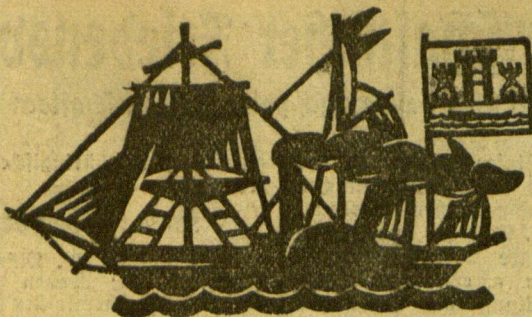


Ercheinungstaglich nachmittags 5 Uhr, an Son- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der Memelzeitung im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 69

Memel, Sonnabend, den 22. März 1930

82. Jahrgang

An etwa vierzig Firmen wurden

Ausschreibungen für den Ausbau des Memeler Hafens versandt

1 1/2 Millionen Lit in dem diesjährigen Etat bereitgestellt - Bis Herbst 1932 soll der Ausbau vollendet werden

Ueber den geplanten Ausbau des Memeler Hafens schreibt der halbamtliche 'Lituvos Aidas' folgendes: Der zunehmende Schiffsverkehr über den Memeler Hafen erfordert zur Aufnahme von Schiffen neue Bassins und Kais...

Die Kosten für den Ausbau des Hafens sind auf etwa 9 Millionen Lit veranschlagt. Das Ministerkabinett hat in seiner Sitzung vom 13. März in dem diesjährigen Etat des Verkehrsministeriums für diese Arbeiten eine Summe von 1 500 000 Lit bereitgestellt.

Die polnische Spionageaffäre kommt vor das Kriegsgericht

ss. Kanas, 21. März. (Priv.-Tel.) Auf Grund der Verordnung des Kriegsministers ist die Angelegenheit in der polnischen Spionageaffäre dem Kriegsgericht und nicht dem Feldgericht übergeben worden.

Tardieu für beschleunigte Ratifizierung der Young-Gesetze

An den Finanzausschuss verwiesen * Paris, 21. März. Auf ihrer gestrigen Sitzung beschäftigte sich die Kammer mit dem Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Gaaiger Abkommens und des Young-Planes. Ministerpräsident Tardieu betonte, daß die Ratifizierung des Young-Planes in beiden Häusern des Parlaments bis spätestens den 6. April vollzogen sein müsse...

Auffehererregende Verbesserungen im U-Bootbau

Triumph eines deutschen U-Bootkonstruktors Die im Mittelpunkt der Londoner Flottenverhandlungen stehende Frage der Abschaffung der Unterseeboote hat bis heute wenig Fortschritte gemacht. Man kann wohl sagen, daß diese Verhandlungen als aussichtslos anzusehen sind, da weder Frankreich noch Japan auf die wertvolle Unterseebootwaffe verzichten werden.

Nickelstahlpanzer im Gegensatz zum ungehäuteten englischen U-Boot versehen werden. Ferner arbeitet Professor Flamm, wie aus dem Bericht hervorgeht, zurzeit an der Konstruktion eines neuen Torpedos, dessen Laufgeschwindigkeit 50 Knoten gegenüber bisher 40 bis 42 Knoten betragen soll...

Innenminister Frid contra Reichsregierung

'Nationalsozialistischer Sturm im thüringischen Wasserglase' - ... in Berlin könne man lange auf Antwort warten - Severing sperrt die Reichszuschüsse

* Berlin, 21. März. Das Treiben des thüringischen Innenministers Frid, einer der eifrigsten Jünger Hitlers, hat das Land Thüringen in eine äußerst schwierige Situation gebracht. Frid, ein bayerischer Beamter, der es 1917 mit 40 Jahren glücklich zum Regierungsassessor in München gebracht hatte...

wort auf den amerikanischen Kompromißvorschlag wird wahrscheinlich so bald nicht zu erwarten sein, weil die Ansichten noch erheblich auseinandergehen, und weil Briands Reise nach Paris als äußerst erster Schritt angesehen wird.

Macdonald beruhigt das Unterhaus

* London, 21. März. Im Unterhause fragte ein Abgeordneter an, ob für England eine Teilnahme an irgendwelchen Sanktions- oder Blockademamaßnahmen im Mittelmeer in Frage kämen. Ministerpräsident Macdonald erklärte, daß die Regierung die Frage weder erörtert noch überhaupt ins Auge gefaßt habe.

Man hat dann in Thüringen versucht, durch ein 'Ermächtigungsgesetz' die staatsumwälzlichen Tendenzen der Nationalsozialisten in die Reihe der Beamtenchaft Thüringens zu tragen. In den Rahmen dieser Bestrebungen fällt die Verstaatlichung der Gemeindepolizei sowie die 'Säuberung' der Landespolizei, Säuberung natürlich im Sinne der rechtsradikalen 'Glaubensartikel'.

'Frontkämpfer' Frid

Zu einem für Frid - der übrigens seinerzeit in München wegen Hochverrats zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist - recht peinlichen Vorfall kam es in der letzten Sitzung des Thüringer Landtages. Ein Nationalsozialist hatte dem sozialdemokratischen Fraktionsführer den unbegründeten Vorwurf der Drückerei vom Kriegsdienst gemacht.

Weimars Schulleiter protestieren

* Weimar, 21. März. Im Namen der Lehrerkollegien, ihrer Anstalten und für die Vereinigung der thüringischen Schuldirektoren hat eine große Zahl Leiter der Weimarer Schulen gegen das zersetzende Treiben des Innenministers Frid protestiert. Die Feststellungen dieser Erklärung sind um so bedeutender, da, wie bereits erwähnt, die Rechtsradikalen vor keinem Mittel zurückschrecken, um die Thüringer Beamten-

Lloyd-Dampfer „Bremen“, die Königin des Atlantik

Aus einer Filmvorführung in den Remeler „Kammer-Spieltheater“

Am vergangenen Mittwoch lief in den „Kammer-Spieltheater“ der Film „Lloyd-Dampfer „Bremen“, die Königin des Atlantik“.

Nur und überflüssig wurde das allmähliche Werden des Kolosses vermittelt. Man sah das Aufstecken der Hellig, das Entstehen des Schiffsbodens, erstellte zunächst, fast wie einen entlauchten Balk, die unübersehbare Zahl der Seitenpannen gen Himmel starren, sah wie sich Stahlplatte an Stahlplatte fügte, wie Riete auf Riete eingeklemmt wurde.

Der weitere Auf- und Ausbau der „Europa“ wurde vervollständigt. Die beiden mächtigen Schornsteine, die sich bequem über ein vierstöckiges Haus stützen ließen, die beiden 32 Meter hohen Masten wurden aufgerichtet, die riesigen und komplizierten Maschinen eingebaut — das Schiff enthält 20 Kessel von je 120.000 Kilogramm mit insgesamt 217 Feuerungen — und die Passagier- und Mannschaftsräume ausgestattet.

„Ein wirtschaftlicher Friedensvertrag“

Zwardowski über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen

* Berlin, 21. März. Einige Wiener Blätter bringen Ausführungen des Chefs der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen, v. Zwardowski, über das vor kurzem unterzeichnete deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

Deutsche Volkspartei tagt in Mannheim

* Mannheim, 21. März. Unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme hat heute vormittag die Reichsparteitagung der Deutschen Volkspartei mit der Sitzung des Zentralvorstandes begonnen.

Nur trene Pilsudski-Anhänger für das Polen-Kabinett

* Warschau, 21. März. Wie verlautet, sollen Pilsudski, Galeski und Handelsminister Kwiatkowski ihre Portefeuilles beibehalten.

Auch Finnland macht Front gegen den Kommunismus

* Helsinki, 20. März. In Finnland sind sieben kommunistische Vereine verboten worden.

auch in der Thüringischen Staatsregierung vertreten ist.

Hilfe für den deutschen Roggen

* Mannheim, 21. März. In einer der letzten Ausgaben der „Neuen Badischen Landeszeitung“ äußert sich Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich über seine Vorschläge zur Behebung des Roggenverbrauchs.

Die Jungferntour der „Europa“ soll keine Refordfahrt werden

* Bremen, 21. März. Der neueste und modernste Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Europa“, hat auf ihrer ersten Fahrt nach Amerika, die sie, wie berichtet, gestern angefahren hat, Southampton und Cherbourg angefahren.

Mit dem Namen des Gottes Ram auf den Lippen...

* Karoli (Bezirk Bombay), 21. März. (Reuter.) Gandhi forderte hier in einer Rede die Einwohner auf, nicht das Salz der Regierung zu benutzen, sondern sich ihr eigenes Salz zu bereiten.

In einem in der Nähe Tryon (Oklahoma) befindlichen Schulgebäude brach ein Brand aus, der die Schule völlig in Asche legte.

schaff einzuschüchtern und ihren Plänen gestüg zu machen. Um so mehr ist der moralische Mut anzuerkennen, der aus der Erklärung der Weimarer Schuldirektoren spricht.

Den äußeren Anlaß für das Vorgehen der Schuldirektoren bildete der nationalsozialistische Aufruf zu der Kundgebung am Volkstrauertag, gegen den Young-Plan zu demonstrieren.

Der Staatsgerichtshof soll entscheiden

* Weimar, 21. März. Die Antwort der Thüringischen Regierung auf die Aktion des Reichsinnenministers ist heute morgen in Berlin eingegangen.

206 Tote bei der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich

* Paris, 21. März. Nach einer amtlichen Statistik beträgt die Zahl der Toten bei der Ueberschwemmungskatastrophe 206, die der zerstörten Häuser 2700.

Fallschirmabspaltung aus 5200 Meter Höhe

* Berlin, 20. März. Einen neuen Weltrekord im Fallschirmabspaltung stellte der deutsche Flieger Reich auf in der Nähe von Kassel.

Neue Gasexplosion bei Moreni

* Bukarest, 21. März. Bei den Versuchen, die nun seit vielen Monaten ununterbrochen brennende Petroleumlampe von Moreni zu löschen, ereignete sich Mittwoch durch eine Gasentzündung eine neue Explosion, bei der sechs Arbeiter schwere Brandwunden erlitten.

Vom Umgang mit Büchern

„Bücher sind Freunde“ (Zum Tag des Buches)

Wie begegnet der Leser dem Buch? Diese Frage hat Arthur Schopenhauer gestellt, und er hat sie mit dem tapferen Verzicht des Wissenden beantwortet, als er — die spöttische Falte tief in die Mundwinkel gefesselt — den christlichen Verbitterten Satz niederschrieb: „Es wäre auf Bücher kaufen, wenn man die Zeit, sie zu lesen, mitkaufen könnte.“

Dort, wo das Buch als Lendenbühler gilt, ist damit die beste Lösung geschaffen, jede Enttäuschung im Keim erstickt, alle lästige Erwägung aus dem Wege geräumt. Nietzsche hat freilich in grimmiger Vorahnung dazu gesagt: „Wer den Leser kennt, der tut nichts mehr für den Leser...“

mit unserer verlorenen wäre schlagend genug, um zu wohlwollender Belehrung Anlaß zu geben. Immerhin... es bleibt schon seltsam! — Wir trennen uns so schwer von einem Buch, das einmal — mochte es nun der rasche Begleiter der Stunde oder ein verlässlicher Arbeitsgenosse sein — in die Kameradschaft der anderen aufgenommen wurde:

ruhigenden Gesamtheit aller Bände an den Wänden bestimmt. Wir müssen wissen, daß unsere Bücher da sind. Ebenso wie wir in manchen Minuten zu unserer Herzenstube gerne wissen möchten, ob dieser oder jener in erreichbarer Nähe sei, ebenso wollen wir die Bestätigung, daß auch die Zeugen unseres geistigen Treibens in unserem Umkreis bleiben, um uns nicht verunsichert zu fühlen.

Welches war das Lieblingsbuch Ihrer Knabenjahre?

Ein verschollenes Märchenbuch namens „Der Kinder Wundergarten“ spielte eine bedeutende Rolle und stand in Bestreben mit Grimms Märchen, die ich gewohnheitsmäßig

Memelgau

Kreis Memel

a. Drawöhen, 21. März. [Ermittelter Diebstahl.] Im Frühjahr und Sommer des vergangenen Jahres wurden mehreren hiesigen Einwohnern, meistens Dienstmädchen und armen Frauen, öfters größere und kleinere Geldbeträge entwendet, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte.

wd. Pöheiten, 20. März. [Der Landwirtschaftliche Verein Pöheiten] hielt dieser Tage bei Kaufmann Ringes eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Besitzer Müller, eröffnet wurde.

fr. Dittauen, 19. März. [Ermittelter Diebstahl.] Wie bereits vor kurzem berichtet, entwendeten Langfinger aus einem Auto, das vor dem Lokal Köhlich stand, eine Pelzdecke und zwei Decken.

Kreis Cendefrug

ai. Jagstallen, 20. März. [Der Landwirtschaftliche Verein] Jagstallen hielt dieser Tage im Gasthaus Prunas eine Versammlung ab, die gut besucht war.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

sk. Rasdehnen, 21. März. Der Besitzer Kuprat von hier wollte sich zum Amtsvorsteher M. begeben. Er mußte einen Kahn benutzen, da augenblicklich im Biezengebiet der Nachter Niedrigung Ueberschwemmung bzw. Schaktarp herrscht.

führung nach der Kreisheilkassent in Heydekrug anordnete. Wohl konnte beim Durchleuchten die Stelle, an der sich die Nadel befindet, festgestellt werden, doch war es nicht möglich, die Nadel durch einen operativen Eingriff herauszunehmen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Bieherkladebericht.] Auf dem hiesigen Kleinbahnhof wurden am Mittwoch, den 19. März, 20 Schweine und ein Schaf, die an dem Tage auf dem Bogenmarkt in Rensdorf aufgetauft waren, zum Lebendtransport nach Deutschland verladen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Feuer.] Ein Feuer. Dieser Tage entstand in dem Wohnhaus der Besitzerin Schöler im Dachstuhl ein Feuer. Die freiwillige Feuerwehr Saugen war sofort zur Stelle und konnte den kleinen Brand bald löschen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

sk. Rasdehnen, 21. März. [Verschiedenes.] Bisher war die Winterzeit in dieser Gegend schön grün. Der letzte härtere Frost scheint jedoch manchen Schaden angerichtet zu haben; denn über Nacht haben die Felder, die mit Winterfaat bestellt sind, ein gelbes und rüchlichbraunes Aussehen bekommen.

und fünf Instrumente; C. G. Kaufmann, Streichquartett; Nikolai Popatnikoff, Sinfonie; Wilhelm Maler, Concerto grosso; Robert Dbouffier, Trilogia sacra, Kantate für Soli, Chor und Orchester; Rudolf Siegel, Felsenfeier für Männerchor und Orchester; Heinz Schubert, Sinfonietta; Ermin Schulhoff, Divertimento für drei Bläser; Vladimir Vogel, Sinfonia fugata; Gerhard von Wetternann, drei Intermezzi für Orchester; Hermann W. Bette, „Der Schneider in der Hölle“ für Chor a cappella.

„Grüne Woche“ in Eydtfuhnen

Vom 30. März a. c. bis zum 6. April findet in Eydtfuhnen die „Grüne Woche“ statt; auf dem Programm steht unter anderem folgendes: Sachausstellung des Handwerkervereins; landwirtschaftliche Ausstellung, landwirtschaftliche Maschinen, litauische Exportausstellung, Modenschau, Meisterturnier und Pferderennen, dazu Vieh- und Pferdewerke. Auch für zahlreiche und abwechslungsreiche Vergnügungen wird gesorgt.

Anlässlich der Eröffnung der „Grünen Woche“ findet in Eydtfuhnen am 30. März (Sonntag) das mit großer Spannung erwartete Fußballtreffen zwischen Litauen gegen Dänemark statt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. März 1930

Aufgehoben: Chauffeur Heinrich Kleinitz mit Arbeiterin Johanna Margarete Poehardt, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Wilhelm Kupfhus, dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Ernst Kaulsch, dem Eisenbahnarbeiter Kazys Stankus, von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Kaufmann Viktor Zander, 25 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 21. März. Auch heute hielt die freundliche Stimmung des gestrigen Tages an. Es fehlten zwar noch größere Kaufordere, doch wurden vielfach vorgenommene Streichungen recht günstig aufgenommen. Die Spekulation zeigte sich durch die Nichtermäßigung der Newyorker Rediskontrakte nicht enttäuscht, da man hier interne Gründe für diese Maßnahme annimmt; auch eine angeblich beabsichtigte Erhöhung der Reichsbanktarife machte keinen stärkeren Eindruck. Das Anfangsniveau lag ziemlich einheitlich 1-2 Prozent über den gestrigen Schluss. Am Montanmarkt löste der Rückgang im Ruhrbergbau Befriedigung aus. Von Kaliwerten gewannen Salzdetur 2 1/2 Prozent. Elektrowerte erlitten sich stärkeren Interesses und waren durchweg zirka 1 1/2 Prozent erhöht. Am Bankmarkt hielten die Deckungen an. Von Auslandswerten zeigten Svenska eine Steigerung um 2 1/2 Mark. Deutsch-Linoleum setzten ihre Aufwärtsbewegung um 2 1/2 Prozent fort. Deutsch-Atlanten zensierten etwas besser. Im Verlaufe trafen an einigen Märkten kleine Auslandsorders ein, und auch das Inland soll zunehmendes Interesse bekunden, so daß bei etwas lebhafterem Geschäft Kurssteigerungen bis zu 3 Prozent eintreten. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Banken, insbesondere Reichsbank, Farben, Montan-, Sprit- und Elektrowerte. Anleihen freundlich. Altbau um 40 Pfennig erhöht. Pfandbriefe freundlich. Dividenden eher angeboten, Pfunde und Schweiz fester. Geld sehr leicht, Tagesgeld 3 1/2-4 Prozent, Monatsgeld 6 1/2 bis 8 1/2 Prozent, Warenwechsel zirka 5 1/2 Prozent.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for telegraphische Auszahlungen and exchange rates for various locations like Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Berliner Ostdevisen

am 21. März. (Tel.) Kaunas 41,78 Gold, 41,86 Brief, Warschau 46,95 Gold, 47,05 Brief, Katowitz 46,90 Gold, 47,10 Brief, Posen 46,85 Gold, 47,05 Brief. Noten: Zloty große 46,725 Gold, 47,025 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 21. März. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betragen 46 inländische Waggons, darunter 4 Weizen, 15 Roggen, 10 Hafer, 15 Gerste, 1 Erbsen, 1 Bohnen, und 9 ausländische Waggons, davon 1 Hafer, 1 Mais, 3 Erbsen, 1 Oelkuchen, 3 Kleesamen. Amtlich: Weizen nicht notiert, Roggen für 720 Gramm 15,10, Gerste 14-14,50, feine 15,20, Hafer 13,70-14-14,20, feine 14,50, Futtererbsen, polnische mit Geruch transit 8,20, Pferdebohnen 12-12,50-13 Mark. Tendenz: fest. Freiverkehr: Weizen 24-24,80, Roggen 14,90-15,10, Gerste 14 bis 15,30, feine darüber, Hafer 13-14,50 Mark, hochfein darüber, verbrüht unter Notiz. Tendenz: fest.

Marktbericht

Table with columns for Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Sädhne, Sädhner and their respective prices.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- kaunas (Welle 1935). 17,50: Schallplatten, 18,45: Litauische Musik. 17,30: Konzert. 21: Tanzmusik. Berlin (Welle 418). 11,15 und 14: Schallplatten, 16,05: „Eishockey“. 16,30: Konzert. 19,10: Moderne Unterhaltung. 20,30: Zu Goethes Todestag: „Jdule“. 21: „Fetterer Wochenabschluss“. Bis 0,30: Tanzmusik. Breslau (Welle 325). 16,15: Schallplatten, 18,15: Stunde mit Büchern. 19,05: Abendmusik. 20,30: Zu Goethes Todestag: „Jdule“, eine romantische Kantate auf Worte von Goethe. 21: „Fetterer Wochenabschluss“. 22,30-0,30: Tanzmusik. Frankfurt a. M. (Welle 390). 12,45 und 13: Schallplatten, 16: Konzert. 17: Tanztee. 19,30: Operettenkonzert. 20: Sinfoniekonzert (Wafel). 21,30: Winter Abend. 23,20-0,30: Tanzmusik. Königsberg (Welle 276). 11,40 und 13,15: Schallplatten, 16,30: Konzert. 19,40: Unterhaltungskonzert. 20,45: „St. M. Brown zu beurteilen“, Hörspiel. 22,30: Tanzmusik. Königsberg-Hausen, „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 16,30: Konzert (Samburg). 19,05: „Goethe über Freiheit und Gebundenheit“. 19,30: „Mit dem Flugzeug ins Wochenende“. 20: Lustiger Abend: „Das verhängnisvolle Hochzeitsgesecht“. Langenberg (Welle 472). 10,15: Schallplatten, 12: Tag des Buches. 13,05: Konzert. 17,30: Schallplatten. 20: Lustiger Abend: „Das verhängnisvolle Hochzeitsgesecht“. Schwant. Bis 24: Nachtmusik und Tanz. 24-1: Meister des Jags. London (Welle 356). 16,30: Balladen. 17,15: Konzert. 19,45: Konzert. 22,10: Konzert. Prag (Welle 486). 16,30: Jazzorchester. 17,30: Deutsche Sendung. 20,50: Schallplatten. 21,30: Eigenkonzert. 22,20: Konzert. 23-23,30: Konzert. Riga (Welle 525). 19,05: Konzert. 21,30-23: Tanzmusik. Stockholm (Welle 436). 20: Unterhaltungsmusik. 21,40 bis 24: Alte und moderne Tanzmusik. Stuttgart (Welle 360). 12,15 und 13,15: Schallplatten, 15: Konzert. 17: Tanztee. 19,30: Operettenkonzert. 20: Konzert (Wafel). 21,30: Winter Abend. 23,20: Tanzmusik. Wien (Welle 517). 15,30: Konzert. 18,15: Zigeunermusik. 20: „Wien-Salzburg“, Hörspiel. Anstl.: Kammermusik.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 21. März 1930 (Funkspruch)

Table with columns for Ochs, vollfleischige, ausgemästete, höchstens; Schlachtwerts a) jüngere, b) ältere; Sonstige vollfleischige a) jüngere, b) ältere; Fleischige; Gering genährte; Bullen, jung, vollf. höchstens Schlachtwerts; Sonstige vollfleischige oder ausgemästete; Fleischige; Gering genährte; Kühe, jüngere vollf. höchstens Schlachtwerts; Sonstige vollfleischige oder ausgemästete; Fleischige; Gering genährte; Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.; Vollfleischige; Fleischige; Fresser, mäßig genährtes Jungvieh; Kälber, Doppelländer bester Mast; Beste Mast- und Saugkälber; Mittlere Mast- und Saugkälber; Geringe Kälber; Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer; a) Weidemast, b) Stallmast; Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe; a) 58-61, b) 49-58; Fleischiges Schafvieh; Gering genährtes Schafvieh; Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht; Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht; Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht; Vollf. von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht; Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht; Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht; Sauen; 67

Auttrieb: Rinder 2901, darunter Ochsen 865, Bullen 648, Kühe und Färsen 1387, Kälber 2265, Schafe 4013, direkt zum Schlachthof 581, Schweine 7658, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1248, Auslandschweine 202. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, bei Kälbern und Schwoinen glatt.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 21. März: 6 Uhr + 3,3, 8 Uhr: + 2,7, 10 Uhr: + 3,3, 12 Uhr: + 3,5

Wettervoraussage für Sonnabend, den 22. März: Frische bis steife, später abkühlende westliche Winde, wechselnd bewölkt, vereinzelt Niederschlagschauer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 21. März 1930

Uebersicht der Witterung: Tief 740 Schottland, Tief 755 westlich Südschweden, Tief 735 Finnland, 765 Polen, Süddeutschland. Deutsche Küste steife bis stürmische westliche Winde, wechselnd bewölkt, vereinzelt Niederschlagschauer.

Table with columns for Stations, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Includes data for Skudenas, Kiel, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes entries for Warburg SD, Treiloberg SD, Borgvold SD.

Ausgegangen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Includes entry for Krossmann SD.

Pegelstand: 0,50 m - Wind: SW - Strom: aus. Zulässiger Tiegang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

sen und Grimms Märchen, Dufel Loms Hütte, Vederstrumpf. Der weitaus stärkste Buchdruck etwa so mit 15 bis 16 Jahren war der „Grüne Heinrich“, den ich teilweise auswendig kannte, dann der „Werther“ und Storms „Immensee“. Es war das die Zeit, wo mir zum erstenmal der Begriff der Form aufging an diesen Arbeiten; vorher hatte ich wahllos nur stoffmäßig gelesen. Ich entfinne mich noch genau, wach einen Auck mir der „Grüne Heinrich“ gab, weil ich unklar, aber sehr stark in ihm etwas empfand, das über Stoff und Erzählung hinaus auf mich wirkte.

Erich Maria Remarque.

Robinson Crusoe. Hermann Hesse.

Ihre Umfrage hat mir ein schwieriges Vergnügen bereitet; ich besann mich auf verschollene Lieblingsbücher. Ich hatte nicht eines, sondern Hände, denn leider habe ich, wie wir alle, in meinen Knabenjahren außer vielem Schwimmen, Schlittschuhlaufen und Herumtrotzeln in den wunderwollen, jetzt ganz verbräunten oberirdischen Wäldern, maßlos viel gelesen. Zu denjenigen Büchern, die ich in einem Zeitraum zwischen dem 12. und 17. Jahre über zehnmal las, gehören: Kupper „Der rote Freibeuter“, „Sie-gism und Nützig“ (wenn ich nicht irre, eine dicke Uebersetzung des Buches Maternan Neaby), aber auch viele andere Bücher von Warrnat, die in unserer Schulbibliothek in Uebersetzungen vorhanden waren; dann Dahus „Kampf um Rom“ und Schafepares gesammelte Werke, herausgegeben in einem Bande von Delenschläger und erschienen in der deutschen Verlagsanstalt. Daß ich ein genauer Kenner der Gesamtwerke von Karl May, Felix Dahn, Georg Ebers und Gustav Freytag war, mindestens fünf große Romane von Dickens gründlich kannte und Dumas „Drei Musketiere“ jedem anderen Soldatenbuche vorzog, bereitet schon auf die Lesfahre einer späteren, reiferen Lebensstufe vor, die mit der Kenntnis zweier moderner Wälder begann: Felix Holländer „Der Weg des Thomas Trud“ und Hermann Bang „Am Meer“.

Meine Lieblingsbücher in der Knabenzeit waren einige Erzählungen von Dörishöffer (Robert der Schiffsjunge, Dinnen Wiser) - und ein Buch „Kaiser, König und Papst“, dessen Verfasser ich vergessen habe.

Sugo v. Hofmannsthal.

Erstes Buch, mit fünf Jahren gelesen, Don Quixote, eine Ausgabe für Kinder, mit einigen der Bilder von Doré, koloriert.

Heinrich Mann.

Der Atlas.

Georg Kaiser.

Don Quixote. Jakob Wassermann.

Die Lieblingsbücher meiner Knabenjahre: bis zum zwölften: Karl May; und zwar die arabischen und nicht die Indianerromane. Von letzteren nur „Der Schah im Silbersee“. Bis zum vierzehnten etwa: Freitag: „Soll und Haben“. Beide Frauengeschichten, die jugendhafte und die gefährliche, wirken ungemein erweiternd auf die Phantasie. Eine föderlich illustrierte Schafepare-Ausgabe und ein niederdeutscher Schundroman von Catull Mendels, dessen Titel ich vergessen habe. Leider fehlen aus der Mitte des Buches zwanzig Seiten.

Franz Werfel.

Aus meiner frühen Knabenzeit weiß ich eigentlich nichts besonders Hervorragendes. Ander-

Heute nachmittag 5 Uhr entriß der Tod mir meinen lieben, reusorgenden Sohn, unsern herzenguten Bruder den Kaufmann

Viktor Zander

im 26. Lebensjahr.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister

Das Begräbnis findet Dienstag, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

4741

Nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 26 Jahren, verschied am 20. d. Mts. unerwartet unser Vertreter Herr

Viktor Zander

In unserer Fa. am 22. August 1927 eingetreten, war er seit dieser Zeit unermüdet, in strengem Pflichtbewusstsein, unter Einsatz seiner ganzen Person für uns tätig.

Sein lauterer Charakter und sein aufrechtes Wesen erwarben ihm die besondere Wertschätzung und unsern allseitigen Vertrauen.

Ein dauerndes dankbares Gedenken ist ihm gewiss.

Memel, den 21. März 1930

Siegel & Co., G. m. b. H.
Chemische Fabrik (4782)

Am 20. d. Mts. verstarb unerwartet unser lieber Kollege, der Reisende unserer Firma, Herr

Viktor Zander

im Alter von 26 Jahren.

In den nahezu drei Jahren, in welchen wir mit ihm zusammengearbeitet haben, lernten wir ihn als rechtschaffenen, strebsamen Kollegen und aufrechten Menschen schätzen und sind durch seinen allzu frühen Tod aufs tiefste erschüttert.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Die kaufmännischen und technischen Angestellten der Firma Siegel & Co.
G. m. b. H., Memel (4782)

Nach kürzerer schwerer Krankheit entschlief sanft unsere gute, liebe Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Frau Marie Aschmann

im 64. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Montag um 3 Uhr statt.

4782

Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit übermittelten Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Superintendenten Obereigner-Plaschken, Herrn Pfarrer Lekies-Rücken, sowie den Vertretern des Gemeindefürsorgeausschusses für die namens des Konsistoriums, des Synodalvorstandes u. des Gemeindefürsorgeausschusses erfolgten Gratulationen.

Rücken, im März 1930 (4787)

Georg Peldszus und Frau

Gesellschaftshaus

Sonnabend: Eine Nacht in Heidelberg
Sonntag: Tanz (4709)

Eintritt 1 Lit. Verlängerte Polizeistunde

Café Sommer

Täglich
Tanzpaar Martinoff
Willy Horwitz

Sonnabend, den 22. März

Großes Frühlingsfest

unter Mitwirkung von (4765)

Leonardi

die größte Wirtshaus-Deutschlands mit seinem neuen Märzprogramm
Es ladet freundlichst ein **Kerschles**

Sonnabend und Sonntag
8 Uhr 7 Uhr
Auftritt des berühmten
Kettenspielerers und
Wunder-Kraftathleten
Perus
im
Waldschlößchen
Eintritt 1,50 Lit. Es ladet frdl. ein
Otto Kausch
4772

Heute sowie jeden Sonnabend

Tanz

Sonntag Konzert
(Neue Musik) (4773)

Richard Schumann, Schmeltz

Städtisches Schauspielhaus

Freitag, den 21. März, von 6-7 Uhr

Professor **Dr. Bürger's:** Das Wohnungsproblem in seinen Beziehungen zur sozialen Hygiene (Mit Lichtbildern von 8-9 Uhr)

Professor **Dr. Wreszinski:** Der Löwe in der altägyptischen Kunst (Mit Lichtbildern)

Sonnabend, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr

Geschlossene Vorstellung i. d. freien Gewerkschaften

Preis d. Plätze für d. Vorträge: Erwachsene 3 Lit., Schüler 1 Lit.

Der Vorverkauf für die Vorträge beginnt ab Sonntag, den 16. an der Theaterkasse von 11-1 u. 4-6 Uhr.

Univeritäts-Woche Memel
vom 18. März bis 21. März 1930

Freitag, den 21. März:

Von 6-7 Uhr nachm.: Professor Dr. Hensel: Politische Weltanschauung und Verfassungsinstitution. Vyzium.

Von 6-7 Uhr nachm.: Professor Dr. Bürger's: Das Wohnungsproblem in seinen Beziehungen zur sozialen Hygiene (mit Lichtbildern). Stadttheater.

Von 8-9 Uhr nachm.: Professor Dr. Gans: Der Zufall in der Physik. Vyzium.

Von 8-9 Uhr nachm.: Professor Dr. Wreszinski: Der Löwe in der altägyptischen Kunst (mit Lichtbildern). Stadttheater.

Änderungen vorbehalten.

Gebühren:
Für jeden Vortrag 3 Lit., Schüler 1 Lit.

Vorverkauf: 1. Für die Vorträge im Stadttheater nur an der Theaterkasse von 11-1 Uhr und von 4-6 Uhr, sowie an der Abendkasse (Stadttheater).
2. Für die Vorträge im Vyzium nur in der Buchhandl. Robert Schmidt Nachf. (Börse), sowie an der Abendkasse Vyzium.

Warnung!

Meinen wert. Kunden zur gef. Kenntnis, daß der **Ständler G. Plannis** nicht mehr bei mir tätig ist, auch bitte ich an ihn keine Beträge, Rechnungen usw. fernstündlich auszuhandigen. (4744)

M. Wauschkles
Mineralwasserfabrik.

Der Herr, der mit mir gestern abend in der Garderobe der Wäscherei Schulte die **Gummischuhe** verwechselt hat, möchte anrufen Tel. 1123 (4748)

An Order

trafen ein:
per **D. „Specht“ von Antwerpen**
J. & N. B. 953740=4 balles tissus 675 kg Kowno
S. S. 641=1 balle tissus 158 kg Memel
W. K. 9544=1 balle tissus 162 kg Kowno

Die Inhaber der genannten Original-Durchfracht-Konnossemente wollen sich melden bei (4762)

Robert Meyhoefer G. m. b. H.
Schiffahrtsnaus

Große Auswahl
und sehr **billige Preise**

in guten Anzügen mit labelloser Reifform von 15.- Lit an Regenmäntel in hübsch. Farben von 26.- Lit. Herren-Stoffmäntel Lederjacken, Windjacken, Hosen u. and. zu herabgesetzten Preisen. Bitte überzeugen Sie sich.

Bekleidungs-Haus
Neuer Markt 1 (4746)

Stahlblechfässer
Fassungsgehalt 200 u. 400 kg, auch Holzfässer werden zu laufen gelocht. Angeb. unt. 385 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (4763)

Zum Tag des Buches

Regiments-Kriegs-Geschichten (4774)
Erinnerungsbücher für die Feldzugsteilnehmer, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen!

Ehrenbücher
der einzelnen Truppenformationen Gegen bequeme monatliche Teilzahlungen zu beziehen durch

Bruno Kamm
Memel, Alte Sorgenstr. 1

Zum Tage des Buches
(22. März)

bringen wir unsere Verlagswerte in empfehlende Erinnerung:

Johs. Sembriski: „Geschichte der Königlich Preussischen See- u. Handelsstadt Memel“, brochiert Lit 25.-, Ganzleiste gebunden mit Gold-Titel- und Rückenprägung Lit 35.-, Halbleder gebunden mit Gold-Rückenprägung Lit 40.-

Dr. Arthur Kittel: „37 Jahre Landarzt in Preussisch-Litauen“, brochiert Lit 4.-

Herbert Lipp: „Einer ist euer Vater“ (Roman), gebunden Lit 8.-

David Neckschles: „Unter Menschen u. Tieren im dunkeln Erdteil“, gebunden Lit 13.-

Jacob Simon (Joske Burstein): „Jüdische Provinzialbilder aus Litauen“, gebund. Lit 10.-

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. = G.

Lichtspiele

Apollo
Täglich 5 und 7 1/8 Uhr

Kammer
Täglich 5 und 7 1/8 Uhr

Gefahren der Brautzeit
... die Reisegefährtin einer Nacht...
Marlene Dietrich
Willy Forst

Flucht aus der Hölle
Ein Menschenschicksal
Agnes Esterhazy
R. van Riel
Paul Heidemann

Apollowochen — KLS-Woche

Masken
Stuart Webbs-Abenteurer
Marzella Albani
Jean Murat

Büfettier
ebst. mit Kaution. Angeb. u. 384 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (4757)

Jüngere Verkäuferin
litauisch sprechend bevorzugt, gefucht, Melbun-
Putzfabrik, Töpferstraße 7 (4766)

Ein berühmter Astrologe

Ademiter sagt Ihnen Ihre Zukunft
Er will Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welche Ihre günstigen u. ungünstigen Tage sind, wann u. wen Sie heiraten. Warum waren Sie bisher erfolglos? Warum konnten Sie sich bisher nicht durchsetzen? Warum haben Sie kein Glück im Verufe und in der Ehe? Warum wollen Sie mit verbund Augen umhergehen, wenn Sie die genaue Information erhalten können, welche Sie zu Glück und Erfolg führen kann. Vorher gewarnt ist vorher gerichtet. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse, ohne einen Augenblick zu zögern, einen kostenfreien Probetest unter Angabe Ihrer Geburtsdaten von **Ernst Oskar Fluss, Wien III., Waffergasse 20/10, Abt. F. 23.**

Auto-Vermietungen

Auto 893
Eleg. 7-8-9. Simouline u. 6-Zylinder. 1836
Potterit
Hospitalstr. Nr. 25.
862 Marzella für 250
Simouline-Erich Froese
Auto-Verleiher
Tel. 166 (4717)
Girnau, Baderstr. 7.

Auto 484
Kopp (3641)

Auto 4688
Tel. 1199
Arthur Froese

Auto 17
Nagursky

Auto-Verleiher
Tel. 516 (4669)
E. Krieg.

Auto 33
(2559)

Autovermietung
775
4026 Papendiek
Tel. 929
Krullis (2763)

Übersetzungs-Büro
S. Schneider
Memel, Marktstr. 9
Telefon 1123. 4008

Tag des Buches 1930
22. März

JUGEND UND BUCH

Alles Nähere in

Robert Schmidts Buchhandlung (4718)

Reizende Neuheit!

„Memel im Bilde“
„Die Kurische Nehrung“
Je 10 Photos in Mappe
2 Lit (4759)

Sieben erschienen in

Robert Schmidt's Buchhdlg.
Inh.: Rich. Krips
Versand nach auswärts + Zahlung v 90 Pf auf Postcheckkonto Königsberg 2681.

Tag des Buches 1930
22. März

JUGEND UND BUCH

Alles Nähere in

Robert Schmidts Buchhandlung (4718)

Capitol
Lichtspielhaus
Ab Freitag

Weib am Kreuz

Der Film schildert ein Drama von Liebe, Leidenschaft und Eifersucht mit **Marcella Albani u. H. Adalb. v. Schlettow** dazu

Die Jagd nach dem Glück
mit Richard Dix

Belprogramm
Vestärkte Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krawetz**
Beginn d. Vorstellungen 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Tel. 93
Kurt Papendiek

815 Siger
E. Peterelt
Lübauer Straße Nr. 1

Auto 256
Anruf (4723) **E. Heidrich**

Verkäufe

Spinat
Salat
Grüne Gurken
Limentobl
Rosenobl
Gr. Pfefferkörner
Rigauer Randschlach
Teller Brotten
Wärlinge (4788)
empfehlenswert

Drewski Nachf.
Marktstr. 12, Tel. 244

Stellen-Angebote

Ein Brenner
für eine Biegelei mit Ringen, oder Lehrer zum zeitweiligen instruieren gesucht. Meldungen an (4716)

A. Fainberg
Kaunas
Bilauerstraße 19.

1 Lehrling
m. guter Schulbildung stellen ein (4745)

Einat & Co.
Drogen-, Kolonial- und Schenckgeschäft
Fr.-Bilb.-Str. 9/10.

Kolonialwaren-Geschäft sucht von sofort tüchtige Verkäuferin mit litauisch u. deutsch. Sprache. Angeb. unt. 383 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4755)

Buchmädchen
zum 1. April gesucht. Angeb. unter 380 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4735)

Cherliche, laubere Aufwärterin
ab 1. April gef. (4742)
Kantstr. 10, part. 2.

Stellen-Gesuche

Zuberläch-Chauffeur
(gelernter Chauffeur) sucht Stellung. Angebote unter 373 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbitten. (4722)

Junges Mädchen
das im Schnitt- und Lebensmittellehrling tätig gewesen ist, sucht Stelle in ein Schnitt-, Lebensm.- od. Bäckereigeschäft. Angeb. unt. 379 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4760)

APETEN
Mod. Muster, Hochfeste Farb. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 580 an Gebr. Ziegler, Lüneburg

Achtung!
Kauener Butter
sehr preiswert, sowie frisch geschlachtetes **Geflügel**
zu haben (4740)
F. Weichert
Marktstraße 40 u. Marktstraße.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
mit Bad an einzelne Person (Chr.) zu vermieten. Außerord. an d. Schall. d. Bl. (4718)

Mietwoche
Suche von sof. eine 2-Zimmerwohn. mit Küche od. ein leer Zimmer mit stichbenutzung. Ang. unt. 378 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4761)

Sporthilfswagen
Junges Herr sucht ein möbl. Zimmer Angebote unter 387 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4775)

Heirats-Anzeigen
Wohlhab. l. d. Bl. (4733)

1-2 Zimmer
mit Küche od. Preisang. unt. 377 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4733)

Dame im Verfall
verl. 1. 4. möbl. Zimmer mit sep. Eing. Angeb. unt. 376 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4728)

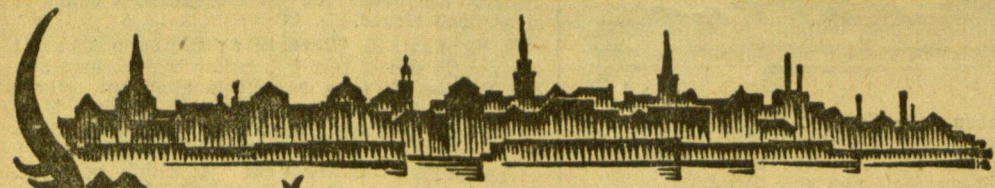
Wohnverl. l. d. Bl.
4-5 Zimmerwohn. 1. Entr. (ebtl. auch beidseitig) u. bald od. spät. Ang. u. 375 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (4736)

Wohnverl. l. d. Bl.
4-5 Zimmerwohn. 1. Entr. (ebtl. auch beidseitig) u. bald od. spät. Ang. u. 375 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (4736)

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 22. März 1930

Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 21. März

Wieder kein Ergebnis der Finanzverhandlungen

Die Delegation des Memelgebietes überreicht (Denkschrift)

Die Delegation des Memelgebietes zur Führung der Finanzverhandlungen mit der Zentralregierung ist aus Kaunas zurückgekehrt. Die jetzigen Verhandlungen, bei welchen die Uebernahme der Besatzungskosten und die Zahlung der Renten für die Kriegsbefähigten und die Kriegs-hinterbliebenen im Vordergrund standen, haben zu keinem Resultat geführt. Die Delegation des Memelgebietes überreichte hinsichtlich dieser beiden wichtigen Fragen eine Denkschrift juristischen Inhalts. Man erwartet jetzt beiderseits weitere Vorschläge.

Sitzung des Memelländischen Landtages

Am Dienstag, den 25. März, 5 Uhr nachmittags, findet im Magistratsgebäude die zweite Sitzung der vierten ordentlichen Tagung des zweiten Memelländischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen die nachstehenden Punkte.

1. Gesetz betreffend Abänderung des Gesetzes betreffend Erhebung und Ablösung der Rentenbank-pp. Renten. Schlussabstimmung.
2. Gesetz betreffend Ermächtigung des Direktoriums zur Bestreitung von Ausgaben. Dritte Lesung und Schlussabstimmung.
3. Gesetz betreffend die Amtsdauer der Kreis- tagsabgeordneten, Stadtverordneten, Amtsvorsteher und Gemeindebeamten. Dritte Lesung und Schlussabstimmung.
4. Gesetz betreffend Abänderung des Wechselstempelgesetzes. Dazu Beschluß der Kommission III Nr. 29/30. Zweite Lesung.
5. Kapitalverkehrssteuergesetz. Zweite Lesung.
6. Stempelsteuergesetz. Zweite Lesung.
7. Gesetz über die Anwendung und Berechtigung von Maß- und Wiegegeräten im Memelgebiet. Dazu Beschluß der Kommission IV. Zweite Lesung.
8. Gesetz betreffend den Handel mit Aether und ätherhaltigen Gemischen. Erste Lesung.
9. Gesetz betreffend den Erfaß von Eichwilschäden. Erste Lesung.
10. Schreiben des Direktoriums betreffend Antrag der Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft betreffend Motorschiff „Kurisches Schiff“. Dazu Beschluß der Kommission III Nr. 28/30.
11. Schreiben des Direktoriums betreffend Landtagsbeschluß vom 17. 12. 1929 betreffend Revisionen der Maß- und Wiegegeräte in den Landkreisen.
12. Antrag des Direktoriums auf Genehmigung des Ankaufs eines Grundstücks zur Unterbringung der Polizeistation Schernen und Bewilligung der Mittel hierfür.
13. Schreiben des Direktoriums betreffend Erteilung der Genehmigung zur Veranschlagung eines Betrages für die Dampferangelegelle Preil.
14. Schreiben des Direktoriums betreffend Arbeitslosenfürsorge. Dazu Beschluß der Kommission III Nr. 30/30.
15. Beantwortung kleiner Anfragen: von Conrad, Borghert und Meyer.
16. Entscheidung über einen Antrag betreffend Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Conrad.

Der nördliche Teil des Kurischen Hafes eisfrei

Aufnahme des Dampferverkehrs nach den Nehrungs- orten

Das gelinde Wetter der letzten Tage hatte schon mit dem Eis stark aufgeräumt. In der vergangenen Nacht hat nun der äußerst starke Wind, der aus westlicher Richtung wehte, die letzte Zerstörungsarbeit getan. Wie uns heute aus Schwarzort telephonisch mitgeteilt wird, ist der nördliche Teil des Kurischen Hafes vollständig eisfrei. Auch von den Eisbergen, die sich in den letzten Tagen verstreut hatten, ist nichts mehr zu sehen. Daher konnte heute auch schon der regelmäßige Dampferverkehr mit den Nehrungsorten aufgenommen werden. Um 1 Uhr mittags fuhr Dampfer „Herta“ von Memel nach Schwarzort an. Morgen früh kehrt das Schiff mit Nehrungsfischern zum Markt nach Memel zurück.

* Grundlagen des Volkstums vom sozialhygienischen Gesichtspunkt aus. So heißt, wie wir mitzuteilen gebeten werden, das genaue Thema des für Sonnabend abend bereits angekündigten Vortrags von Universitätsprofessor Bürger-Königsberg. Auf mehrfachen Wunsch ist der Anfang der Veranstaltung von 7 1/2 auf 8 Uhr abends verlegt worden. Die besondere Art und die Erfahrung des Redners versprechen nicht trockene Statistik, sondern lebendige Bilder aus der Gegenwart. Der Eintritt ist frei.

* Vom Bytantas-Komitee für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Die Sammlungen für das zum Gedächtnis Bytantas des Großen in Memel zu erbauende Museum haben bis jetzt nachstehende Beträge ergeben: Reingewinn aus dem Wohltätigkeitsball am 8. Januar 8092,30, aus dem Maskenball am 1. März 5106, aus den Fünfsähr-Dees 1170,50, von den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Staats-(Grenz-)Polizei des Memelgebietes

1587,46, des Postamts Memel 968,77, des Postamts Memel 825, des Hafenbauamts 486,64, der Akzise-Inspektion 118,60, der Udo Bankas Memel 84, des Zollamts Wischni 37,60, des Postamts Schwarzort 5,85, insgesamt 18 530,72 Lit. Die außerdem von den Ortskomitees im Gebiet gesammelten Beträge, die sich noch in ihrem Gewahrsam befinden, werden später bekannt gegeben werden. — Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt als Sonderbeilage ein Aufruf des Zentralkomitees an die Bewohner des Gebietes bei. Ende dieses und Anfang des nächsten Monats werden die Postboten auf ihren Bestimmungsorten im ganzen Gebiet Spendenlisten des Komitees mit sich führen und allen Gelegenheiten geben, zum Bytantas-Fonds beizusteuern.

* Passionsvesper. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, abends um 6 Uhr, findet in der Reformierten Kirche die 30. Musikalische Vesper statt. Diesmal haben sich die beiden bekannten Geiger Walter Weikfus und Günther Weidt in den Dienst der Sache gestellt. Sie bringen als Violin- duette mit Orgel Werke von Corelli und Bach. Herr

Universitätswoche Memel 1930

Prof. Dr. Nadler: Rilke, Trakl, Hofmannsthal

Wer kennt die drei denn nun wirklich? Vom ersten und dritten die Namen, vielleicht den einen oder anderen Vers, den Titel eines Mysterienspiels, von dem zweiten überhaupt nichts. Vielleicht steht auf dem Bücherbrett neben dem Radiosapparat ein Bündchen Rilke, aber wer liest je darin? Und doch ist die deutsche Lyrik nicht tot, sie hat sich nach Österreich geflüchtet und sendet von dort ihre schwermütigen Klänge herüber. Weisen von Tod und Verwesung, Sterbelied einer untergehenden Epoche.

Trakl, geboren 1887, gestorben 1914 im Feldlazarett auf dem galizischen Kriegsschauplatz, ist bis heute wenig beachtet geblieben. Ein Sohn der Boralpenstadt Salzburg mit ihrem verwitterten Barock, das alle Sinne erregende Herbstgefühl südlicher Landschaft im Blut, der Letzte einer todgeweihten Familie und einer verwehnungsreichen Zeit, dichtete er eine gewaltige Symphonie des absterbenden Lebens, von Einsamkeit, Tod und neuem Leben, von Heimkehr ins Ewige und Göttliche. Er ist ein Mensch von unerhörter Sinnhaftigkeit, einem dämonischen Erbleben, einer ungezügelt phantastischen Phantasie. Ein Künstler von fester Anschauungs- und Willenskraft, der wie selten einer das Tierische im Menschen gespürt und gestaltet hat, der vollendetste Darsteller der Todes-Größe. Wenig bekannt und erkannt, hat der Dichter nur eine kurze Spanne Zeit bei den Menschen gewirkt und ist, der Starke, zerbrochen an und mit seiner Zeit. Einige Zeit nach seinem tragischen Tod erschien bei K. Wolff eine Gesamtausgabe von Trakls Dichtungen.

Rilke, wie viele österreichische Dichter ein vernünftiger Offizier, ist ein Sohn der alten Kaiserstadt Prag mit ihren von Palästen umgebenen Plätzen und Straßen. Diese Umgebung hat des Dichters Eigenart gebildet, doch ist er in seinem späteren Schaffen darüber hinausgewachsen und hat sein neues Vaterland, Europa, gefunden. Im Gegensatz zu Trakl, der unter dem Druck des Lebens früh zugrunde ging, konnte er seine höchste Reife und Vollendung erleben. Auch er sieht alle Dinge im Licht des Überirdischen. Armut und Tod sind die Duellen alles Göttlichen im Menschen. Darum ruft er sehnsüchtig nach einem neuen Französisch von Alfifi. Der Dichter vereint in sich die naive Gottbesessenheit des Dichters und die klassische Formenreue der Franzosen.

Hofmannsthal, der Wiener, hat in frühesten Jahren den Grundgedanken seiner späteren Dichtungen gefunden, den Gedanken, der auch jene beiden leitet: Die Lebenden werden von der Toten beherrscht. Doch liegt der Hauptakzent seines Schaffens auf den letzten Werken des Dichters, in denen der Weltabgewandte sich fähig auseinandersetzt mit den politischen und sozialen Problemen seiner Zeit. Alles Recht und Unrecht fliehet nach ihm aus der Nichterwirklichkeit der sozialen Idee.

Die drei Dichter haben dieselbe Grundvorstellung von der Verwestlichkeit aller Dinge, und stehen in ihrem eigenen persönlichen Erleben eine Einheit mit dem Schicksal der Gemeinschaft. Doch wird in ihnen der Gegensatz zweier Generationen sichtbar. Die ältere Generation ist aus ihrer Tradition heraus Herr der Dinge geworden, der Vertreter der jüngeren Generation ist seiner Zeit zum Opfer geworden.

Wenn es der Zweck des Vortrags war, das Interesse an den bedeutendsten Vertretern neuer deutscher Lyrik wachzurufen, so wurde dieser sicher erreicht, nicht zuletzt durch die dem Gegenstand angepaßte wohlgeübte und bilderbunte Sprache. Gern hätte man noch einige mehr der herrlichen Verse des Salzburger Sängers gehört. Die Gemeinde derer, denen deutsche Dichtkunst am Herzen liegt, war nicht überzeugend stark vertreten. thp.

Prof. Rothfels: Bismarcks Staatskunst in der inneren Politik

Die künstlerische Gestaltungskraft des deutschen Volkes vermag, wenn es sich um die Erscheinungsformen seines staatlichen Lebens handelt, Politik ist nach Bismarcks eigenen Worten nicht eine erlernbare Wissenschaft, sondern eine Kunst. Bismarcks Künstlerum ist in der Außenpolitik wegen der sichtbaren Erfolge allgemein anerkannt, in der Innenpolitik aber sehr umstritten.

Obwohl die letztere von der ersteren nicht so scharf zu trennen ist, d. h. Innenpolitik fließt unter dem Druck der Außenpolitik fließt, so soll hier (in diesem Vortrag) von sich aus, gewissermaßen von innen heraus betrachtet werden. Bismarck besaß eine große Fähigkeit, sich in die Gegner einzufühlen, den richtigen Augenblick zum Handeln abzuwarten wie „ein Jäger auf dem Anstand“ das Wesentliche mit klarem Blicke sofort

Ernst Gähler (Bariton) singt die Bach'sche Komposition: „Brich entweil, mein armes Herze“ sowie die Elias-Arie (Mendelssohn) „Sei stille dem Herrn“. Hans Fromholz spielt auf der Orgel eines unserer modernen Meisterwerke dieses Instruments, eine Komposition des bekannten Berliner Komponisten Paul Ertel, der gerade in letzter Zeit in der Oper wie im Konzertsaal sich sehr erfolgreich durchgesetzt hat. Das hier vorgelegene Werk ist eine sinnvolle Fantasie über den Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Einem überaus virtuos gehaltenen Präludium, das auch sehr viel Lyrik enthält in Anlehnung an den Choraltext, folgt eine glänzende Doppelfuge und krönt so wirkungsvoll diese prächtige Fantasie. Gerade über dieses Werk liegen begeisterte Besprechungen vor, ein Zeichen seines hohen Wertes. Pfarrer Frieß wird eine Passionsansprache halten. Der Eintritt zu dieser Vesper ist, wie immer, völlig frei. Ein Programm, das die Solotexte wie auch die Choraltexthe enthält, ist gegen geringes Entgelt im Turmportal erhältlich. Die Kirche ist geöffnet.

* „Frena“-Liga gegen „Litauische Armeekorps-Meister“. Am kommenden Sonntag werden sich auf dem Riesenhof die Liga des Sportklub „Frena“ und der „Litauische Armeekorps-Meister“, der sich, wie bekannt, aus Angehörigen des hiesigen Bataillons des Infanterieregiments Nr. 7 zusammensetzt, in einem

zu erkennen und zielbewusste Energie mit taktischer Beweglichkeit zu verbinden. Er ließ seine Gedanken und Pläne solange in sich ausreifen, bis sie feste Gestalt gewonnen hatten. Dann aber zeigte er eine Bewältigungskraft, die im Erkennen liegen muß. So differenzierte er z. B. eine Denkschrift über die Entwicklung der Parteien des Reichstages fünf Stunden hintereinander in die Feder mit solcher Schnelligkeit, daß die Kräfte des Sekretärs verlagten.

Doch in einem echten Künstler muß neben technischer Virtuosität ein „Sollen“ stehen. Obwohl sich Bismarck stets in jüngerem Alter gegen eine Unterjochung durch den Staat gewehrt hat, so hat er sich doch als Diener des Staates und eines höheren Willens gefühlt. „Die Aufgabe des Staatsmanns ist es, still beiseite zu stehen und auf den Schritt Gottes in der Weltgeschichte zu achten und dann hervorzutreten“, um einen Apfel seines Gewandes zu fassen.“ Die Idee des Staates stand ihm über den Ideen der Einzelnen, ein Standpunkt, der ihn von konfessioneller Seite oft den Vorwurf der Charakterlosigkeit einbrachte. Doch Bismarck war kein kalter Exponent des Staates, sondern hat mit eigenem Haß und eigener Liebe gekämpft.

Bismarck befolgte in seinen innenpolitischen Kämpfen folgende Taktik: Wie der preussische Landadel von den Königen erst seiner politischen Macht beraubt, dann aber zur Königskrone erzogen worden war, so wurden von ihm im Seekriegsstand die Nachkriegsprüfung des liberalen Bürgertums zurückgewiesen, darauf aber durch das liberale Wahlrecht des Norddeutschen Bundes die Mehrheit der Bürger zufrieden gestellt.

Dieselbe Erziehung zum Staat zeigt die Verfassung von 1871, die unter den damaligen Bedingungen eine Glanzleistung zu nennen ist. Bismarck schuf seinen Einheitsstaat, sondern ein Deutschland mit preussischem Rückgrat und mehreren Kulturmittelpunkten. Durch den Verzicht Preußens auf die seiner Größe entsprechende Stimmenzahl im Bundesrat wurden die Einzelkürten ausgeglichen und mit zu Trägern der monarchischen Einheit gemacht.

Der Bundesrat ist nicht ein Oberhaus, sondern ein Schutz der geeinten Monarchen gegen den Parlamentarismus. Dadurch, daß der preussische König zugleich deutscher Kaiser sein sollte, war die Führung Preußens gesichert, aber es bestimmte fortan von innen, nicht mehr von außen die Geschichte des Reiches, d. h. es mußte in seiner Politik Rücksicht auf Deutschland nehmen. Eine Verpreussung Deutschlands und eine Verdeutschung Preußens trat ein. Im Gegensatz zu den Verfassungen romanischer Völker schuf die Verfassung von 1871 nicht Ruhe und Gleichgewicht, sondern war ganz auf innere Spannung, auf ein festes Werden und Wachsen eingestellt.

Der Schwerpunkt des Bismarckschen Reiches lag in dem protestantischen Norddeutschland. Als die katholische Minderheit ein Eingreifen Deutschlands zugunsten des Papstes gegen Italien forderte, geriet Bismarck in eine peinliche Lage, da seine ablehnende Haltung ein Bündnis zwischen Frankreich und Oesterreich herbeizuführen drohte. Im Bunde mit den Liberalen nahm der Reichsfanzler den Kampf gegen die katholische Kirche auf. Obwohl er das liberale „serasex Unselme!“ innerlich ablehnte, so versiel er doch auf kleinliche Kampfmittel, wie Gestaltungspernung usw. Daß er sich bei diesen Maßnahmen nicht wohl gefühlt hat, beweist die Tatsache, daß er den Kulturkampf abtrug in dem Augenblick, in dem die Gefahr für den Staat gehoben war. Die Befähigung Deutschlands durch eine katholische Koalition konnte er durch das Bündnis mit Oesterreich 1879. Neben dieser kulturellen Krise beunruhigte zu gleicher Zeit die soziale Frage den jungen Staat. Das liberale Wirtschaftssystem vernichtete den wirtschaftlich Schwachen. Bismarck plante deswegen schon in den 60er Jahren mit Kasalle ein Bündnis zwischen Arbeitern und Monarchen gegen das liberale Bürgerthum. Diese Pläne und Gedanken wurden durch die Kämpfe um die Einigung Deutschlands zurückgedrängt. Nach dem Kulturkampf nahm sie Bismarck aber wieder auf und forderte Verwirklichung der berechtigten Forderungen der Arbeiter, fand aber keine Unterstützung beim Reichstag und den höheren Staatsbeamten. Mit Hilfe von Arbeiterproduktionsgenossenschaften, durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen und Bergwerke wollte er den Staat aus den Händen der Aktien-Gesellschaften, der „Drohnen“ des Staates, retten.

Doch die Auktante zeigten Bismarck, daß die Sozialdemokratie nicht so leicht für den Staat einzuspinnen war. Er bekämpfte die Sozialdemokraten nun nicht so rücksichtslos wie Frankreich mit Hinrichtungen und Deportationen, sondern sorgte durch die soziale Gesetzgebung der 80er Jahre für die Arbeiter.

Fußball-Freundschaftsspiel gegenüberstehen. Das Spiel, zu dem beide Mannschaften in ihrer stärksten Besetzung antreten, beginnt 10,30 Uhr vormittags.

* Der Sport-Club Memel II veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am morgigen Sonnabend abend in Strandvilla einen „bunten“ Abend, für den ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt ist, das ganz dem Charakter des Abends entspricht. Es ist daher zu erwarten, daß das Fest, das gleichzeitig eine Werberveranstaltung für den jungen Sportverein sein soll, zahlreich besucht wird.

Die nächste Neueinstudierung im Städtischen Schauspielhaus

(Aus einem abgefangenen Telefon-Gespräch.)

... und dann wollten Sie wissen, gnädige Frau, was es am nächsten Sonntag im Städtischen Schauspielhaus gibt. Heute kann ich es Ihnen verraten... denn morgen ist es kein Geheimnis mehr... also... Sie werden entzückt sein... denken Sie... der größte Lustspiel-Erfolg von Blumenthal und Kadelburg ist neu-einstudiert worden... fast das ganze Personal des Schauspielhauses ist beschäftigt, Regie führt Otto Lange, der beliebteste Komiker... Sie kennen ihn doch, den kleinen ulkigen Herrn... mit dem ewigen Lächeln... natürlich spielt er die Hauptrolle... die anderen spielen die anderen Hauptrollen... Sie verstehen... nicht wahr, Sie sind im Bilde?

Wie bitte... was für ein Stück gegeben wird?

Der größte Lustspiel-Schlager aller Zeiten!... Gnädigste sind unter den Klassikern nicht ganz orientiert!

Wie bitte... ich soll deutlicher werden?... Gern... darf ich um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit bitten: „Im weißen Röhl“ heißt dieser Schwan-Klassiker!

Wielicht haben Sie, gnädige Frau, „Im weißen Röhl“ schon einmal gesehen?... oder Ihre Mutter?

Wie bitte?... Ihre Großmutter?

Verzeigung, natürlich Ihre Großmutter... Ihre Urgroßmutter! — Bitte vielmals um Entschuldigung!

Aber trotzdem werden auch Sie, als Enkel — als Urenkelkind Ihre beste Freunde daran haben... Sie werden es, gnädige Frau... glauben Sie mir!

Frühlingsanfang

Was haben wir von Frühling und Sommer zu erwarten?

Der kalendrische Frühling beginnt in diesem Jahre am 21. März um 9 Uhr vormittags mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder. Zu dieser Stunde überschreitet das Tagesgestirn den Schnittpunkt des Äquators mit der Ekliptik, den sogenannten Frühlingspunkt, der infolge der Präzession der Nachtgleichen langsam in der Richtung von Osten nach Westen vorrückt, wodurch es kommt, daß heute die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn gegenüber der Zeit des klassischen Altertums bereits um ein volles Tierkreisbild zurückgeblieben ist. In Wirklichkeit liegt somit der Frühlingspunkt noch immerhalb des Sternbildes der Fische, und man beifügt sich unter Beibehaltung der vollständigen Begriffe der Tierkreisbilder damit, daß man, statt von dem Sternbild, von dem Zeichen des Widder spricht, in das die Sonne in Wirklichkeit erst im April gelangt.

Diese astronomischen Erscheinungen sind meteorologisch bedeutungslos; das Klima wird bestimmt von der jeweiligen Höhe des Standes der Sonne über dem Horizont. Bisherzeit sind Tag und Nacht gleich lang; wenn nach dem 21. März die Sonne auf die nördliche Halbkugel übertritt, so werden die Tage länger als die Nächte, die Sonnenstrahlen fallen senkrechter auf unsere Nordhemisphäre, und die dadurch bedingte intensivere Erwärmung in Verbindung mit der längeren Dauer des Sonnenscheins leitet aus dem Nachwinter in den Frühling über.

Aber dieses Frühlingwerden ist kein einheitlich vor sich gehender Prozeß. Es hängt zu einem nicht geringen Teil von dem Charakter des vorangegangenen Winters ab, der, wenn er lang und streng war, den Eintritt des meteorologischen Frühlings verzögert. Wir haben das im vergangenen Jahre erlebt, als nach der grimmigen Kälte im Februar und im ersten Märzdrittel zunächst nur eine vorübergehende Erwärmung erfolgte, auf die ein höchst empfindlicher Rückschlag eintrat, der den ganzen Monat April noch zum Wintermonat stempelte. Erst Anfang Mai wurde es wärmer, und erst dann legte auch die Entwicklung des phänologischen Frühling ein, ganz so wie nach dem strengen Winter 1916/17, als der April ebenfalls bis zum Schluß völlig winterlich gewesen war.

In diesem Jahr ist eine solche Verzögerung wohl schwerlich zu befürchten; denn wir haben einen ausgeprochen milden Winter hinter uns. Wie sich der Frühling aber im Einzelnen gestalten wird, das läßt sich einweisen noch nicht absehen, und Voraussetzungen, die uns im Einzelnen zu klären wissen, wie während der Frühlingsmonate das Wetter wird, sind wissenschaftlich von vornherein nicht ernst zu nehmen. Es kann nicht genau betont werden, daß alle Methoden zur Vorhersagebestimmung auch nur des allgemeinen Witterungscharakters für längere Zeit bisher völlig verlag haben, und daß die Meteorologie noch nicht so weit ist, um aus vorhandenen Anhaltspunkten das Witterungsbild ganzer Jahreszeiten vorauszusagen.

Nach einem sehr milden Winter soll nun auf Grund der gleichen Erfahrungstatsachen ein sehr warmer Sommer folgen. Man wird gut daran tun, auf diese Möglichkeit nicht allzu fest zu bauen, zumal da es auch nicht an Anzeichen fehlt, die auf das Gegenteil schließen lassen.

Heidelberg 21. März

*** Brandstiftung.** Am Mittwoch, den 19. März, etwa um 6 Uhr abends, wurde in der Scheune des Besitzers Kragerinks in Mantuslauden ein entsetzlicher Brand bemerkt. Nach alsbaldigem Abfließen konnte festgestellt werden, daß in einem Torshausen, der im Anbau der Scheune untergebracht war, ein Brand angelegt war. Es wurde dort ein stark angefeuchter Strohhaufen sowie angebranntes Stroh entdeckt. Die polizeilichen Ermittlungen schweben noch.

Kirchenzettel für Heidelberg

Evangelische Kirche Heidelberg. Sonnabend, den 22. März: 11½, 12 Uhr Beichte; 2 Uhr Passionsgottesdienst in Franzosen in beiden Sprachen, Beichte und hl. Abendmahl. — Sonntag, d. 23. 3.: 9½ Uhr dtsch., 12 Uhr lit. Gottesdienst, Beichte u. Feiern des hl. Abendmahls, Pfr. Eide; 1½ Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr Jungmännerverein; 6½ Uhr Jungmännerverein. — Mittwoch, 26. 3.: Gelegentlich der Tagung des gemessländischen Jugendverbandes; 1½ Uhr Jugendgottesdienst, Pfr. Böhmleit-Schwarzort; Gesänge und Psalmenbläser; 7½ Uhr abends Missionsgottesdienst in der Kirche, Missionsinspektor Braun-Berlin.

Evangelische Kirche Werden. Sonntag, d. 23. März: 9½ Uhr vorm. dtsch., 12 Uhr lit. Gottesdienst mit Feiern des hl. Abendmahls (Beichte am Sonntagabend 11½ Uhr dtsch., 12 Uhr lit.); 1½ Uhr Kindergottesdienst, Superintendent Jopp. — Dienstag, d. 25. 3.: 3 Uhr nachm. Passionsandacht, Superintendent Jopp.

Kath. Kirche. 8½ Uhr hl. Messe, lit. Predigt; 10½ Uhr Hochamt, dtsch. Predigt; 4½ Uhr Fastenandacht und Predigt.

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Pfr. Körner; 5 Uhr Geistliche Musikaufführung, zum Besten einer elektrischen Beleuchtung in der Johanniskirche. — Dienstag: 10 Uhr Beichte und hl. Abendmahl für die Konfirmanden und deren Angehörigen. — Mittwoch: 5 Uhr 4. Passionsandacht, Pfr. v. Sack. — Donnerstag, d. 27. 3., 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. I.

Englische Kirche. 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, Pfr. v. Sack; 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfr. Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Musikalische Vesper. — Donnerstag: 5 Uhr Passionsstunde. — Freitag: 5 Uhr Frauenhilfe.

Jakobuskirche. Sonnabend: 11 Uhr lit. Beichte, Konf.-Kat. Reids. — Sonntag: 9 Uhr deutsche Beichte; 9½ Uhr dtsch. Gottesdienst, Pfr. d. Konf., Pfr. Ribbat; 11 Uhr Kindergottesd. Fr.-Witw. Straße 1; 11½ Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 2 Uhr Kirchenaal Magazinstr. Jungmänner- u. Jungmädchenverein (Passionsbilder). — Sonntag: 9½ Uhr lit. (bei Smeltingen); 8½ Uhr dtsch. und 9½ Uhr lit. Abendmahlsgottesdienst, Konf.-Kat. Reids. — Mittwoch, 26. März: 2½ Uhr Gemeindefrauenhilfe Jakobus I, Vorraq Pfr. Prieß. — Mittwoch, 26. 3.: Jakobuskirche: 5 Uhr dtsch. Passionsandacht, Pfr. Leitner; 6 Uhr lit. Passionsandacht, Konf.-Kat. Reids.

Katholische Kirche. Sonntag, d. 23. 3.: 7 Uhr Frühgottesdienst; 8½ Uhr Schülergottesdienst; 9½ Uhr Hochamt u. Predigt; 11½ Uhr Hochamt mit lit. Predigt; 4 Uhr Jungfrauenverein; 6 Uhr Fastenandacht.

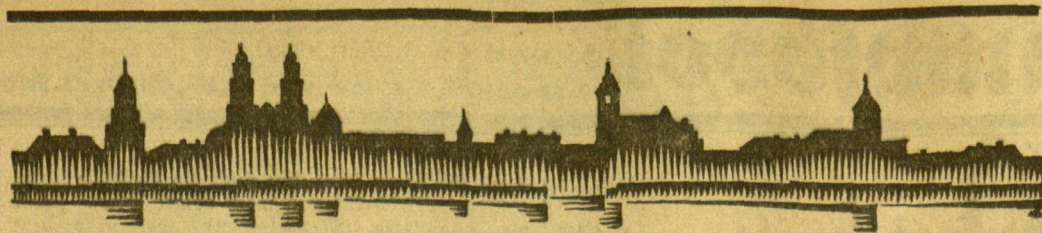
Christl. Gemeinschaft, Rippenstr. 5 Uhr Versamml.; 7½ Uhr Jugendbund. — Schmelz, Vereinshaus: 2½ Uhr Versamml.; 7 Uhr Lichtbildervortrag: „Eine Alpenreise in 150 Lichtbildern“. (Eintritt 50 Cent.)

Ev. kirchl. Gemeinschaft Fr.-Witw.-Str. 2 Uhr nachm. lit., 4 Uhr deutsch; 7 Uhr Jugendbund. [4753]

Wartburggemeinde, Neuer Park. 9½ und 4 Uhr Pred. Dreßler; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Jugendstunde; 8 Uhr Heiligtunde für Erweckte. — Mittwoch: 8 Uhr Passionsandacht, Pred. Dreßler.

Veranstaltungen am Sonnabend

Apollo-Lichtspiele: „Gefahren der Brautzeit“, 8 u. 10 Uhr. **Kammer-Lichtspiele: „Frühlingserwachen“**, 8 u. 10 Uhr. **Capitol-Lichtspielhaus: „Weib am Kreuz“**, 8 u. 10 Uhr. **Mittelschule: Vortrag Prof. Dr. Bürger: „Alkohol und Volkstum“**, 8 Uhr. **Strandvilla: Bunter Abend im Sport-Club Memel II.**



Kaunas, 21. März

Der Prozeß gegen Mitglieder der Aushebungskommission

h. (Tel.) Heute begann vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen einige Mitglieder der Aushebungskommission in Wilkowiak, darunter auch gegen den dortigen Kreisarzt Rudzka. In der Anklageschrift, die kurz nach Eröffnung der Verhandlung vorgelesen wurde, wird den Angeklagten zur Last gelegt, für den Heeresdienst taugliche Rekruten gegen Befehlungen von der Dienstpflicht durch falsche Angaben befreit zu haben.

Neue Wald- und Holzverkäufe

h. (Tel.) Am 24. März finden in den Räumen des Forstdepartements in Kaunas wiederum größere Wald- und Holzverkäufe statt. Unter den für den Verkauf in Aussicht genommenen Waldflächen befinden sich auch Baumbestände, die für Papierholz verwendet werden können.

ss. (Tel.) Besuch deutscher Studenten. Heute vormittag um 11 Uhr ist eine Exkursion deutscher Studenten aus Königsberg in Kaunas eingetroffen, wo sie auf dem Bahnhof von einer Anzahl litauischer Studenten begrüßt wurde.

h. Die Straßenspülung. Die Kommission zur Feststellung der besten Pflasterart in Kaunas hielt eine Sitzung ab, auf der endgültig beschlossen werden sollte, ob die Straßen der Stadt mit behauenen Steinen gepflastert oder ob sie merphaltiert werden sollen. Nach längerer Aussprache kam man zu dem Entschluß, zunächst die eine Seite der Laimes Allee, die Duonelajün-Gasse und die Tolkajün-Gasse zu merphaltieren. Die Merphaltierungsarbeiten sollen in der nächsten Zeit, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, beginnen.

h. (Tel.) Eine Vergrößerung der Werkstätten für Schwerverbrecher bei dem Kaunener Gefängnis für die nächste Zeit geplant. In dem Gefängnis soll ein vierstöckiger Seitenflügel angebaut werden, in dem sämtliche Werkstätten untergebracht werden sollen. Bis jetzt hat die Tätigkeit der Gefängniswerkstätten nicht voll entwickelt werden können, da die Räumlichkeiten zu klein waren. Der Vergrößerung der Räume liegt die Absicht zu Grunde, sämtliche Gefängnisinsassen, welche eine längere Strafe zu verbüßen haben, in einem bestimmten Handwerk ausbilden zu lassen, sofern sie nicht schon bei ihrer Einlieferung in das Gefängnis praktische Handkenntnisse besitzen. In diesem Zusammenhang wäre noch erwähnenswert, daß die Werkstätten des Kaunener Gefängnisses im Jahre 1927 Aufträge im Gesamtwerte von 21 000 Lit, im Jahre 1928 82 000 Lit und im Jahre 1929 im Werte von 154 000 Lit

erledigt haben. In den Werkstätten des Kaunener Gefängnisses befinden sich eine Abteilung für die Herstellung von Möbeln, eine solche für Schuhe, eine Schlosserwerkstatt und eine Druckeret.

h. (Tel.) Der litauische Sängertag, welcher bekanntlich während der Industrie- und Landwirtschaftsausstellung in Kaunas stattfand, wird in diesem Jahre sein besonderes Gepräge durch das Wirtaus-Jubiläum erhalten. Es haben sich bereits 155 Chöre mit etwa 10 000 Mitgliedern zur Teilnahme angemeldet. Auch aus Lettland, Amerika und England werden mehrere Chöre der dortigen litauischen Kolonisten anwesend sein. Ferner werden aus dem Wirtausgebiet einige Chöre erwartet. Die Minderheiten in Litauen bereiten sich ebenfalls für den Sängertag vor, und zwar sind bis jetzt zwei russische und zwei jüdische Chöre angemeldet worden. Heute findet im Saal des Schützenverbandes in Kaunas eine Übungsstunde für die Dirigenten der einzelnen Provinzchöre statt.

h. (Tel.) Feuer. In dem Manufakturwarengeschäft Ironowksy an der Daugla-Strasse entstand gestern ein Brand, durch den ein großer Teil der Waren vernichtet wurde. Die Feuerwehr konnte den Brand erst nach zwei Stunden angegrünter Tätigkeit löschen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Raubüberfall auf einen Landwirt Ein Räuber getötet

h. Notiz, 21. März. (Tel.) Die Polizei erhielt gestern nachmittag aus dem Dorfe Gučiniai eine Mitteilung, wonach zwei bewaffnete Männer den Landwirt Zukys überfallen, sein Pferd geraubt und auf den Landwirt selbst mehrere Schüsse abgefeuert hätten. Die Polizei nahm sofort eine Verfolgung der Räuber an und konnte sie bereits gegen 2 Uhr in der Nähe von Kamajai anhalten. Als die Beamten die beiden Unbekannten verhaften wollten, feuerte einer von den Tätern einen Schuß auf einen Polizisten ab, der ihn schwer am Fuß verletzte. Ein in der Wachtstube des Polizeireviere Kamajai befindlicher Polizist hörte den Schuß und eilte den bedrängten Kameraden zu Hilfe. Es entstand am hellen Tage ein gegenseitiger Angeltausch, bei dem einer der Täter auf der Stelle getötet und der andere schwer verletzt wurde. Wie es sich später herausstellte, handelt es sich bei den beiden Tätern um die in Kaunas wohnhaften fischhändlerischen Burshen namens Jonas Jafinavicius und Heinrich Jurgenovicius. Der letztere ist bei der Schieberei getötet worden.

lk. Kt. Krottingen, 20. März. [Verschiedenes.] Am vergangenen Sonntag fand hier ein großes Fest im Rahmen eines Karnevals statt, das sich eines großen Zuspruchs, besonders seitens der

Damen, erfreute, da auch eine „Schönheitskönigin“ für den Kreis Krottingen zu wählen war. Die „Glückliche“ ist das 18 Jahre alte Fräulein C. von hier. — Auch in unserem kleinen Ort beginnt man dem Beispiel Memels zu folgen, indem die hiesigen Manufakturwarengeschäfte „Weiße Wochen“ veranstalten. Besonders für die Besitzer vom Lande ist dies etwas Neues.

ls. Neustadt, 21. März. [Der Wochenmarkt.] Der am Mittwoch hier abgehalten wurde, war von der Bevölkerung verhältnismäßig gut besucht. Auch das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten war genügend groß. Auf dem Produktmarkt kostete das Pfund Butter 2,50—2,80 Lit. Für Eier wurden 13—14 Cent je Stück verlangt. Roggen kostete je Furmas 16—17 Lit, Weizen 21 bis 22 Lit, Gerste 14—15 Lit, Hafer 10—12 Lit, Gemenge 12—13 Lit, Kartoffeln kosteten 3—3,50 Lit. Auf dem Viehmarkt wurden für mittlere Milchfüße 280—370 Lit und für jüngere, hochtragende Kühe 380—500 Lit verlangt. Für Schlachtvieh wurden 260—480 Lit gezahlt. Auf dem Schweinemarkt kosteten Schlachtkühe 1—1,10 Lit je Pfund Lebendgewicht. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 65—75 Lit.

sz. Raimas, 20. März. [Verschiedenes.] Am Montag fand hier ein Pferdemarkt statt, zu dem Händler zahlreich erschienen waren. Für gute Wagenpferde wurden 600—800 Lit, für Grubenpferde 300—600 Lit und für bessere Pferde sogar bis 1000 Lit gezahlt. Auch Vieh war zum Markt gebracht worden. Milchfüße kosteten 350—500 Lit. Für ältere Kühe zahlte man 250—350 Lit, Schlachtvieh kostete 30—40 Lit je Zentner Lebendgewicht. — Eine Besitzerin aus der Nachbarschaft „Kredite“ ihre Butter dadurch, daß sie eine feste Masse mit einer Schicht Butter überzog und die „Butter“ dann von einem jungen Mann auf den Märkten im Memelgebiet verkaufen ließ. Eine Zeitlang gelang der Betrug. Dieser Tage wurde jedoch der Schwindel auf einem Markt im Kreise Pögegen entdeckt und es gelang, den jungen Mann festzunehmen, der den Namen der betreffenden Besitzerin ausgab.

Großer Verdienst

Vergebe die Vertretung für das Memelgebiet und die Kreise: Telschy, Krottingen und Tauroggen der weltbekannten Automobilfabrik „Chrysler“ in Gossias „Fargo“ für Automobile und Lastautos sowie Personautos „De Soto“, wie auch sämtlicher Automobile der Fabrik „Opel“ für die Kreise: Telschy, Krottingen und Tauroggen. Der Vertreter muss eine Sicherheit von zirka 30 000 Lit nachweisen können, um nötigenfalls Verkäufe zu finanzieren. Offerten sind an die Vertretung der Automobilfabrik „Chrysler“ und „Opel“, Kaunas, Laisvės al. 61, Telefon 30—80, zu richten.

h. Heimelis, 20. März. [Brände.] Im benachbarten Dorfe Biečiai entstand gestern in dem Wohnhause des Landwirts Krumins ein Brand, der das ganze Gebäude einäscherte. Infolge des herrschenden Windes griff das Feuer auch auf die Scheune und den Stall über, die gleichfalls vollständig in Asche gelegt wurden. Da das Feuer in der Nacht ausgebrochen war, konnte nur wenig Inventar gerettet werden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. — In der gleichen Nacht wurden die Scheune und der Stall des Dorfe Pasventinis wohnhaften Landwirts Svireika durch einen Brand zerstört. Der angerichtete Schaden ist auch hier groß.

h. Schauen, 20. März. [Schwerer Unfall.] Bei der Einfahrt eines Personenzuges in die Bahnstation Trisky wollte der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Kamauksas, als der Zug mit vermindelter Geschwindigkeit fuhr, abpringen. Dabei glitt er so unglücklich aus, daß er mit dem Kopfe auf das Steinpflaster aufprallte. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden.

h. Raseinai, 21. März. (Tel.) [Konkurs.] Vor einigen Tagen hat die hier bestehende Firma M. Koppelow Konkurs angemeldet. Die Außenstände der Firma, die in ihrer Gesamthöhe noch nicht festgesetzt werden konnten, sollen recht beträchtlich sein. Die Versammlung der Gläubiger ist auf den 29. März festgesetzt.

Schweine-Aufkauf

Die „Bielubos Eshoras“ Akt.-Ges. Memel II wird durch ihren angelegten Agenten Vagoc Schweine von 160 bis 210 Pfd. Leb. auf folgenden Bahnhöfen aufkaufen: (4726) Sioniškien: Sonntag, den 24. März; Preilnis: Mittwoch, den 26. März; Pögegen: Freitag, den 28. März; Sanderkrua: Sonnabend, den 29. März.

Sichere Existenz

Gut eingeführtes, erweiterungsfähiges Kolonialwarengeschäft in bester Lage Tiltsis, mit anschließender 2 Zimmerwohnung von sofort abzugeben. Zur Lebensnahme sind ca. 3—4000 erforderlich. Waren brauchen evtl. nicht angenommen zu werden. Angebote unter G. J. W. vorkommend Tiltsis erbeten. (4769)

Pögegen Lehrling

Einem kräftigen, Ehem. achtbar, Eltern, stellt von sofort ein Bäckeri Namowitz Pögegen

Saugen Fleischergefelle

gelucht. (4730) Saugen, Vorkort.

Jacken Lehrmädchen

von sofort gesucht. Frau Guisshäger Heilmann 4750 Jacken b. Memel.

Für Landwirtschaft, 80 ha, gerucht brakt, leistungsfähiger (4729)

Borarbeiter

Vysamirskul Liziky dv. paštas Zagare, Lietuva

Chiffre-Angebote

füge man bei Bewerbungen keine Originalausweise, sondern nur Zeugnisabschriften bei.

Verlag des „Memeler Dampfboot“

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Duncker Verlag

1. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie fuhr in das Nachthemd. Als ihr Gesicht aus dem Halsausschnitt auftauchte, sprach sie fort: „Alles nur Gerümpel aus der alten Zeit. Weg damit! Für uns Menschen von heute gibt es nichts, als die Jahre, die unser Leben sind, irgndwie hinzubringen und dabei zu schauen, daß wir täglich was in den Magen kriegen, was auf dem Leibe und ein Dach über dem Kopfe haben. Das ist unser Leben. Basta!“

„Da zu sollen wir leben?“ fragte Ilotte ganz leise.

„Allerdings. Na, weine nur nicht, Kleines.“ Sie kam zu Ilottes Bett, küßte sie flüchtig, ihre Nahrung zu verbergen, ließ zum Schalter und verließ das Licht.

Gleich darauf knarrte ihr Bett.

„Dah“ gähnte sie, „ich bin hundemüde. Zwölf Stunden Fahrt — das ist nicht von Pappel!“

Sie sprach gern berufsmäßig robust, die kleine, schwarze Erna.

Dann reckte sie sich und warf sich auf die rechte Seite, ihre „Einschlafenslage“.

„Vielleicht hast du recht“, kam es flüsternd von Ilottes Wand. „Ich will ja auch alles tun. Ich werde die Augen zumachen, wenn ich auf den Laufsteg der Mannentums trete.“

Dann wird es leichter gehen.“

3.

In dem kleinen, engen Hinterzimmer, das der Familie Letto als Wohn- und Speisezimmer diente, trafen sich früh um sieben zwei bleiche Frauen. Ilotte war das junge Ebenbild der Mutter, die um die Wende des Jahrhunderts als gefeierte Schönheit im alten Berliner Westen galt. Daselbst keine Dual des Gesichts, die gleiche,

schmale, gerade Nase, der ähnliche kleine, sehnächtige Mund, dieselbe hochgewachsene schlanke Gestalt und die nämlichen großen, verschleierte, grauen Augen. Selbst das Haar kündete nicht den Unterschied der Jahre, das das leichte Blond das frühe Grau der Mutter nicht verriet.

Doch die Harmonien um den Mund und die Nasenwurzel Frau Olgas und die Runen des Kummers in den Augenwinkeln erzählten die jetzt alltägliche Geschichte einer Frau von einigen Herzg, die ihre besten Jahre im Kriege und seinen Folgen verloren hatte.

Der einzige Sohn war vor Verdun gefallen. Die Inflation hatte den Wohlstand vernichtet. Der Laumel ergriß auch Papa Letto. Er war seit langen Jahren Prokurist einer Großbank. Der Milliardenkaumel packte ihn. Mit dem in guten Devisen Flug angelegten Vermögen seiner Frau gründete er eine Bank. Eine Aktiengesellschaft natürlich. Vergeblich warnte Frau Olga. Aber schließlich, alles war so verworren und verwirrend. Und vielleicht wußte der Mann es wirklich besser. Jedenfalls behauptete er es. Und die junge Bank florierete ja auch märchenhaft. Die Börsenorders gingen ins Unglaubliche. Das Personal mußte täglich vermehrt werden. Täglich! Herr Letto triumphtierte.

„Wenn es nach dir gegangen wäre“, bedeutete er mit breitem „Bankierstolz“, „würde ich noch heute in der Behrenstraße sitzen als kümmerlich besoldeter Anaesteller.“

Der kümmerliche Gold hatte die Familie zwanzig Jahre mehr als gut bürgerlich ernährt. „Und jetzt scheffelt es Millionen.“

Herrn Lettos A.-G. scheffelte in den grandiosen, mit allem Komfort und jeder Eleganz der Neuzeit ausgestatteten Bank- und Schalterräumen, die er mit dem Prunk der Inflationzeit hatte eingerichtet lassen, bald nicht nur Millionen, sondern Milliarden und Billionen. Aus dieser Papierinflation stammte der 21/75 P.E. 6-Zylinder-Minerva-Wagen.

Doch die Sintflut verrauchte. Die Taube mit dem Delzweig, die Rentenmark, kündete das Ende der Katastrophe. Mit den vertinnenden Strömen der Papiermark ging nicht nur das Bankgeschäft Albert Letto A.-G. über Bord, nicht nur das beträchtliche Vermögen Frau Olgas, nicht nur der Wohlstand, der seit Gründung der Familie geherrscht hatte, sondern einfach alles. Aller alter, langgesammelter Schmutz, alle kostbaren, entbehrlichen Möbel, alle Hoffnung, aller Lebensmut, alles, bis auf den 21/75-Minerva-Wagen.

Als Papa Letto auch ihn in das neue, schmerzhaft gute, stabile Geld verwandeln wollte, gebot Erna energisch: „Halt!“

„Wir sollen den teuren Wagen behalten! Bist du verrückt?“ fragte Herr Letto die Tochter und starrte aus sorgenvollen Augen.

„Nein“, erwiderte Erna gelassen, „im Gegenteil, ich glaube, ich bin noch die normalste von uns allen. Warte bis morgen.“

Damit verließ sie geheimnisvoll das Haus, verkaufte ihren Schmuck, den sie vermissen dem allgemeinen Untergang und Ausverkauf vorenthalten hatte, und erstand eine Autodroschennummer für schweres Geld. Dann ließ sie die schöne dunkelblaue Minervakarofflerie vorchristlichmäßig polizeilich anstreichen und erklärte am folgenden Tage der verblüfften Familie, sie werde den Unterhalt des Hausstandes in ihre jungen, energischen Hände nehmen.

Mutter und Vater, sonst nicht immer einer Meinung, waren es diesmal durchaus. Sie hielten ihre Nette für geistig unmadet. Es dauerte lange, bis sie vernichtet dieses „wahnwitzige Untersagen“ begriffen.

Ausgesöhnt hatten sie sich mit ihm bis heute nicht. Was die Tatkraft aber nicht widerlegte, daß Ernas Autodrosche im Verein mit den Mietseinkünften aus den vier Vorderzimmern die Familie ernährte.

Denn Vater Letto war als Ernährer niedergebroschen. Sein Wunsch, die schöne preisgebene, einträgliche Stellung bei der Großbank — auch zu weit schlechteren Bedingungen — wieder zu erlangen, scheiterte kläglich. Man baute ab und war froh, eines langjährigen kostspieligen Angestellten auf so anständige Art ledig geworden zu sein.

Letto wurde einer der zahllosen Gelegenheitsgeschäfter, das heißt, er lief umher, suchte Hypotheken und andere Objekte zu vermitteln und brauchte viel Sohlenleder und, in besonders eiligen Fällen, und Autospeifen. Das war der einzige positive Posten in seiner Tätigkeit, außer den steten Enttäuschungen und Bitterkeiten. Der Rest blieb durchgehends negativ.

Inzwischen gewöhnte man sich an Ernas „Wahnstun“ und dessen Einkünfte. Frau Olga freilich kam nie darüber hinweg, daß ihre Tochter in den Straßen Berlins fremde Menschen Tag und Nacht spazierenführ.

Aber ein Gefühl stauerer Hochachtung konnte sie diesem Kinde, das ihr so fremd geblieben war, nicht verlaasen.

Neulich küßte Ilotte. Sie bemerkte die nur um ein Jahr ältere Schwester. Sie war ihr unheimlich in ihrem Mute und ihrer selbstsicheren Bewegtheit. Und sie begriff, daß auch sie handeln müsse, wenn sie nicht Ernas Verachtung zum Opfer fallen wollte. Jeder Dissen, der von Ernas schwer verdientem Gelde gekauft war, wurde zu einer beschämenden Mahnung.

Doch was sollte sie anfangen? Sie hatte gemalt. Nicht nur als dilettantische Höhere-Töchter-Spieler. Sie hatte starkes Talent. Doch was nützte ihr die Begabung jetzt? Selbst als Anstreicher hätte sie keinen Verdienst gefunden.

Sie rannte von Bureau zu Bureau, von Baden zu Baden. Ueberall entließ man Personal. Endlich fand sie bei Gebrüder Anforge, Konfektionshaus am Spittelmarkt, eine Anstellung als Probierdame.

(Fortsetzung folgt)

In das Futter, das sie in der gemeinsamen Futterkrippe nun erhalten. Bekommt das Pferd seinen Extrahaser, ein paar Mohrrüben oder dergleichen, so glaubt sich der Bulle berechtigt, hieron die Hälfte in Anspruch nehmen zu dürfen. Umgekehrt überläßt der Bulle, den ich zur Mast bestimmt habe, die Hälfte seiner Extraportion seinem Nachbarn. Es ist ja nun nicht leicht, bei der Fütterung auf diesen Zustand Rücksicht zu nehmen. Ich habe aber an dieser wirklich belustigenden Freundschaft solche Freude, daß ich diesen Umstand noch nicht abgestellt habe.

Neulich stellte ich dem Bullen eine Tränke mit Schrot und gequetschtem Hafer in einem Gefäß in die gemeinsame Futterkrippe, damit nur der Bulle diese bekäme. Sofort kam die Stute und versuchte gleichfalls ihren Teil aus dem Tränkeimer zu holen. Da jedoch beide Schnauzen in dem Tränkeimer keinen Platz fanden, wechselten sich die beiden wie nach einer vorhergegangenen Abrede ab. Einmal schlappete der Bulle, dann wiederum die Stute aus dem Eimer. Am anderen Tage gab ich dem Pferde die Tränke, wobei sich daselbe Schauspiel wiederholte. Man kann hieraus ersehen, daß sonst fromme Tiere sich unter Umständen mit ihrem ebenfalls nicht gutmütigen Nachbarn sehr gut vertragen können.

Landwirtschaftlicher Brieffasten

Anfrage G. N.: Unter meinem Viehbestand befindet sich ein Kuhkalb, sieben Monate alt und von guter Abstammung. Während es gutes Kleeheu und Krautfutter verschmakt, frisst es mit Vorliebe Stroh, minderwertiges Heu und Rüben. Der Auswurf ist hart und kugelig wie bei Schafen. Ich bitte um Auskunft, was ich unternehmen könnte.

Antwort: Ohne das Kalb untersucht zu haben, ist es schwer, zu sagen, welches die Ursache hierfür ist. Wir würden Ihnen daher empfehlen, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen, damit er das Kalb untersucht.

S. J. in B. Ich habe ein Kalb, das stark an Durchnfall leidet. Ich will nun das Kalb abgewöhnen. Seit 14 Tagen gebe ich dem Kalb Milch mit etwas Brot und Kartoffeln. Was soll ich gegen den Durchnfall machen?

Antwort: Der Temperaturwechsel an Ohren, Hörnern und Gliedmaßen spricht meistens für ein inneres Leiden, das Sie ja auch mit Durchnfall und chronischem Aufblähen bei dem Kalbe angeben. Vor allem mißte das Tier auf eine andere Nahrung gesetzt werden, es verträgt die Vollmilch und erft recht das Brot nicht. Ist der Magen krank, wird es auch kein Heu fressen. Das Abziehen von der Muttermilch ist eine sehr heikle Sache. Ich würde dem Tier vielleicht nur Haferklein mit etwas Leinsamenöl geben und gegen den Durchnfall mehrmals am Tage einen Eßlöffel voll weißen Bolus. Auch Buttermilch kommt in kleinen Mengen in Frage, alles nicht kalt und ebenso das Tier warm eindecken. Dann ganz allmählich zur Magermilch mit gutem Grummelheu übergehen. Auch Spülungen des Magens sind angebracht, was natürlich Sache des Tierarztes ist, den man überhaupt für solche Leiden zuziehen sollte.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Das Geschäft an den deutschen Schlachtviehmärkten hielt sich in der Berichtswache in äußerst bescheidenen Grenzen, ja am Rinder- und Schweinemarkt ist es direkt als bezeichnend. Dementsprechend mußten an beiden genannten Märkten die Preise um ein Erhebliches nachgeben, am Schweinemarkt sogar um 10 Mark und teilweise noch mehr. Auch die erhöhten Auftriebszahlen, die bei Schweinen einen Zuwachs von sogar 16 000 erreichten, haben zu dem Befall der Preise beigetragen. Es wurden in der Berichtswache aufgetrieben: Rinder 18 400 (17 900), Rinder 20 100 (18 400), Schafe 7300 (6800), Schweine 68 100 (72 000).

Am Rindermarkt war ein sehr ruhiges Geschäft zu bezeichnen. Für mittlere Rinde und schwere Bullen setzte die Nachfrage fast gänzlich, so daß die Preise hierfür durchweg um eine bis zwei Mark nachgaben. Das Kalbergeschäft war in der Berichtswache so ziemlich das einzige, das einigermaßen betriebigen konnte. Die Preise lagen hier — abgesehen von kleineren Schwankungen nach beiden Seiten — verhältnismäßig fest. Nur geringe Käber gaben etwas nach. Am Schafmarkt war der Handel nicht sonderlich reger. 4-jährige Lämmer, die teilweise zum ersten Male angeboten waren, fanden freundliche Aufnahme; ältere Tiere waren wenig begehrt. Das Schweinegeschäft lag — wie schon erwähnt — in der Berichtswache sehr im Argen. Durch das überaus starke Angebot war, speziell zum Schluß der Berichtswache, ein hartes Wegfließen der Preise für alle Klassen nicht zu verhindern. Es mußten Preisnachlässe von fünf, sieben bis zehn Mark, ja zum Teil noch härter eingeräumt werden.

Gerichtstage im März

28. und 29. März in Rinten bei Schulz u. Rybrand.

Die Verpachtung von Grasnutzungen

Für die Verpachtung der Grasnutzungen an den Landes- und Kreisstrafen für die Jahre 1930, 1931 und 1932 finden folgende Termine statt, und zwar am Montag, den 24. März, vormittags 9 Uhr, im Gasthause Heydemann in Pögegen für die Landesstrafen Uebermemele-Laughargen, Miltien-Laugeliet, Miltien-Mogischen, Parallelfraße im Memetal, die Kreisstrafen Pögegen-Gubden, Miltien-Thomuschleiten, Zufuhrstraße Laughargen und Zufuhrstraße Großpellen. Am Dienstag, den 25. März, 10 Uhr, bei Schenk in Neuhubbern für die Kreisstrafen Kuden-Laugallen, Stonischken-Palachen, Mädelwalb-Galsdon-Tomeiten, Zufuhrstraße Mädelwalb und Zufuhrstraße Stonischken. Am Donnerstag, den 27. März, mittags 12 Uhr, bei Hobeit in Wischwill für die Landesstraße Mogischen-Schmaltingen. Die Pachtsomme für das Jahr 1930 ist im Termin zu entrichten.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Wischwill verkauft öffentlich meistbietend: Holz- und Brennholz nach Bedarf. Am Mittwoch, den 26. März, d. J., von 8 Uhr vormittags ab bei Breunreifen in Rogischen. Am Freitag, den 28. März, d. J., von 9 Uhr vormittags ab, bei Winkau in Wischwill.

Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Kampswilken wird am Dienstag, den 25. März, nachmittags 2 Uhr, im Hause des Gemeindevorstehers von Kampswilken verpachtet.

Am Dienstag, den 1. April, nachmittags 2 Uhr, wird in der Wohnung des Jagdvorstehers Knorr die Jagdnutzung der Gemeinde Barfuhnen verpachtet. Auswärtige Pächter sind zugelassen.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 25. April, vormittags 10 Uhr, kommt vor dem Amtsgericht in Pröfals, Zimmer Nr. 7, das Grundstück der Kaufmannsrau Gertrud Sührud-Saluthen in einer Größe von 7,27,63 Hektar zur Versteigerung.

Am 1. Mai 1930, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Pröfals, Zimmer Nr. 7, das Grundstück der Fleischermeisterwitwe Auguste Günther-Wilhelmsen in einer Größe von 3,61,41 Hektar versteigert.

Am 1. Mai 1930, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydebrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Martin Schlenker in Söndelien in einer Größe von 5,10,60 Hektar versteigert.

Am 7. Mai, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydebrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück der Besitzerin Auguste Girgshies in Uppellen versteigert.

Marktpreis-Tabelle

W a r t e	Kopfen		Weihen		Gänse		Enten		Partrikeln		Butter		Eier		Rindfleisch		Schweinefleisch		Sammel-		Kalbfleisch	
	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.
Soobjuthen (13./3.)	18	24	16	14	16	14	—	3,00	15	1,20	1,80	1,80	1,50	1,30	1,30	1,20	1,80	1,80	1,50	1,50	1,50	1,50
Garsden (14./3.)	15	—	17	12	6,00	3,30	16	1,20	1,20	1,20	1,20	1,00	0,80	0,80	0,80	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Heydebrug (18./3.)	17	26	15	14	3,50	2,80	13	1,00	1,70	—	1,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (15./3.)	17	23	17	13	—	3,50	15	1,30	1,80	1,40	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
Pögegen (15./3.)	15	22	14	13	5,00	2,90	13	1,30	1,80	1,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pröfals (12./3.)	17	24	17	14	—	3,20	12	1,20	1,80	—	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (14./3.)	—	—	—	—	—	3,00	13	1,30	2,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heydebrug (15./3.)	a) 5 b) 0,50—0,70	105 0,84—1,24	5 0,55—0,70	312 0,85—1,10
Jugnat (17./3.)	a) — b) —	12 0,94—1,25	—	74 0,98—1,12
Pögegen (19./3.)	a) — b) —	34 1,20	14 0,80	126 1,16
Pröfals (19./3.)	a) — b) —	11 1,20	—	87 1,20
Stonischken (19./3.)	a) — b) —	67 1,20	—	235 1,15
Uebermemele (18./3.)	a) 3 b) 0,70	27 1,25	7 0,80	58 1,18

Landwirte! Verlichtet Euch anen Haftpflicht bei Gemeinnützigen Haftpflicht - Versicherungs - Anstalt in Memel
Fährstraße 22 / Telefon 196

Empfehlen hochwertiges

Reisfuttermehl

ab Mühle Memel, Süderhut 1 Telefon Nr. 297

Reismühle „Astra“

Näheres: Breite, Analyse etc. wird auf Antrag mitgeteilt

1043 ist der Herrn der Bräuterkalt Wilhelmshöh Sonnabend, den 22. März, kommen Enten- und Gänseer zum einlegen. (4721) Bressau, Wilhelmshöh



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 12

Memel, den 22. März 1930

82. Jahrgang

Benutzung des Rindviehs zur Mast

Bei der Mastung der Haustiere verfolgt man den Zweck, durch eine reichliche Fütterung viel Fleisch und Fettansatz zu erzeugen und eine vorteilhaftere Verwertung des Futters zu erzielen. Auch ist die Mastung das Mittel, um verbrauchte Öfen und Kühe besser absetzen zu können, auch verschiedene nicht marktfähige Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft, welche man nicht immer vorteilhaft verkaufen kann, besser zu verwerten. Wie ein tüchtiger Landwirt alle Verhältnisse genau erwägt und berechnet, ob ein Vorteil oder Nachteil in seinem Betriebe entsteht, so darf er dieses namentlich bei der Mastung nicht unterlassen, damit er nicht Schaden erleidet. Bei der Mastung ist daher in Betracht zu ziehen:

Auswahl der Masttiere.

Junge, im Wachstum begriffene Tiere setzen verhältnismäßig weniger Fett an, weil die gereichten Futterstoffe hauptsächlich zum Wachstum und Ausbau des Körpers Verwendung finden müssen. Alte Öfen und Kühe mästen sich schwer; es muß hierbei besonders beachtet werden, ob der Wert des Futterverbrauchs lohnend und rentabel ist. Das gewöhnliche Landvieh mästet sich am besten zwischen dem 4. bis 8. Jahre. Immer mehr sind die Anforderungen der Viehzüchter darauf gerichtet, frühreife Tiere zu erzeugen, die man schon in einem Alter von 1 bis 2 Jahren mästen kann und in diesem Alter ein hohes Körpergewicht und schmackhaftes Fleisch liefern. Es ist nichts seltener mehr auf den Mastviehaustellungen, Kreuzungsprodukte (Shorthorn) im Alter von einem Jahr 600 bis 700 Kilogramm schwer bei vorzüglicher Kornmast zu finden.

Das Verschneiden (Kastrieren) der Tiere befördert das Fettwerden. Bullen mästen sich weniger gut, deshalb kastriert man sie meist nach ihrem Gebrauch und benutzt sie noch einige Zeit zum Zuge, ehe sie zur Mast gestellt werden. Masttiere müssen vollkommen gesund sein, regelmäßigen Herzschlag, ein munteres Auge, glattes Haar, gute Zähne und Freßlust besitzen.

Erwünscht ist eine gewisse Anlage der Tiere, damit dieselben leicht und bald fett werden. Die Anlage spricht sich durch einen mehr feinen als groben Knochenbau, eine dünne Haut, feine Haare, weiches und lockeres Zellgewebe und ruhiges Temperament. Kennzeichen geringer Mastfähigkeit sind: eine sehr dicke, fest anliegende Haut, lange, rauhe Haare, ein schmaler, ediger Körper. Sehr empfehlenswert ist es, beim Verkauf nicht bloß nach Schätzung, sondern stets pro Zentner Lebendgewicht zu handeln, um nicht übervorteilt zu werden.

Mästungsmethoden.

Als Mastfutter resp. zur Vorbereitung der Mast verwendet man Heu, Grünfutter, Kartoffeln, Rüben, später gebe man Getreideschrot, Delfuchen, Schlempe, Biertreber, Zuckerrübenabfälle. Zuerst versuche man auf Fleischansatz hinzuwirken, ehe man zur Fettproduktion schreitet. Der Uebergang von der bisherigen Haltung zur Mast muß allmählich geschehen, am besten ist, man teilt die Mastung in drei Perioden ein. In der ersten Periode kommt Heu mit Wurzelwerk (also mit einem weiteren Nährstoffverhältnis, bei welchem sich die eiweißartigen Stoffe zu den Stärke- und zuckerartigen wie 1:6 bis 7 verhalten) zur Fütterung. In der zweiten Periode wird das Nährstoffverhältnis vermindert und das Futter durch nahrhaftere, eiweißreichere Futtermittel, wie Körner, Delfuchen und dergleichen vermehrt, denn in der dritten Periode gibt man vorzugsweise leicht verdauliches Futter, welches den Fettansatz befördert, z. B. leicht verdauliches Gerstenschrot, Schlempe, Baumwollsaat und dergleichen. Die Ruhe trägt wesentlich zum Fettwerden bei; daher ist es nötig, daß die Masttiere zwischen den Futterzeiten nicht gestört werden. Auch empfiehlt es sich, den Tieren wenig Futter, aber öfter vorzulegen. Das Futter muß durch Schneiden, Schrotten, Dämpfen,

Kochen oder durch Gärung gehörig vorbereitet werden. Bei dem Mästen darf auch das Salz nicht fehlen, um die Tiere beständig bei gutem Appetit zu erhalten. Nur darf man nicht zuviel Salz verabfolgen, um den Durst nicht übermäßig zu reizen, da durch vieles Wassertrinken Stoffe aus dem Körper ausgeschieden werden, der Stoffumsatz vermehrt, der Fettansatz herabgemindert wird. Eine Abwechslung in der Fütterung sowie Fügen der Tiere erhält dieselben immer bei Appetit, wodurch das Fettwerden gleichfalls begünstigt wird. Bei alten, ausgewachsenen Tieren handelt es sich weniger um Fleischproduktion, das Längenwachstum der fleischbildenden Muskelfasern hat aufgehört, es handelt sich nur um Füllung der ausgebildeten, etwas trockenen Fleischbündel mit Fleischsaft, wodurch diese dicker werden, und vorwiegend handelt es sich um Füllung der Fleischgewebe mit Fett. Durch beides wird das Fleisch schmackhafter. Bei Jungvieh dagegen findet ein Wachstum der Fleischfaser in die Länge und Dicke statt, also nur wirkliche Bildung neuen Fleisches, und diese ist ohne Nahrung durch eiweißreiches Futter nicht möglich.

Die Mast mit blohem Heu und Raff kann man nur da vornehmen, wo die Futterstoffe von besonderer Güte geerntet werden. Durch die Grünfütterung mit Klee, Luzerne, Espar kann man die Mastung nur auf einen gewissen Grad bringen, weil diese Futterstoffe zuviel Wasser besitzen. Raffam bleibt es, wenn man das Grünfutter mit einem Teil Dürrfutter und durch Delfuchen und Schrottränke zu geben in der Lage ist.

Die Weidenmast kann nur stattfinden, wo vorzügliche Weiden (sogenannte Fettweiden) in den Marschgegenden vorhanden sind.

Der Weideauftrieb

Der Weidegang für Jungvieh kann zwar beginnen, sobald sich das erste Grün auf den Koppeln zeigt und der Boden soweit abgetrocknet ist, daß die Grasnarbe nicht zertreten wird; für Kühe läßt man das Futter jedoch erst handbreit hoch werden. Frischgekalbte, vor dem Kalben stehende und auch kranke Kühe müssen zunächst noch zurückbleiben. Für den Zeitpunkt des Auftriebes ist neben dem Futterstand das Wetter mitbestimmend. Ebenso wichtig ist die Vorbereitung des Viehes zum Weidegang. Nach Möglichkeit muß der große Temperaturunterschied zwischen Stall und Weide durch eine mehrwöchige Abhärtungs- und Uebergangszeit ausgeglichen werden. Zu diesem Zweck senkt man allmählich die Stalltemperatur durch Öffnen der Fenster und Türen. Den besten Uebergang erreicht man nach dieser Einleitung durch Auftrieb auf Kälber- und Fohlenstallplätze am Gehöft, wobei ein Herceinnehmen für die Nacht auf den Mistring oder bei Regenwetter auch in den Stall möglich ist. Zur Vorbereitung für den Weidegang gehört auch ein Nachsehen und sachgemäßes Beschneiden der Klauen. Leider wird die Klauenpflege noch sehr vernachlässigt und trägt doch sehr zum Wohlbefinden der Tiere bei. Weiter ist noch der Futterzustand der Tiere zu beachten. Im allgemeinen ist Magervieh das beste Weidevieh. Dem Jungvieh zieht man deshalb einige Wochen vor Auftrieb am Kraftfutter ab, daß es wohl angefleischet, aber nicht etwa fett ist. Die Milchkühe müssen vor dem Auftrieb in gutem Futterzustande erhalten werden. Jede Beeinträchtigung der Milchleistung ist zu vermeiden zwecks Sicherstellung einer Rente. Bei den Milchkühen bringt also eine durch schlechte Futterverteilung am Ende der Winterstallfütterung eintretende Hungerperiode nur Milch- und Geldverlust.

Um den Tieren die Anpassung an die veränderte Lebensweise zu erleichtern, verlegt man den Weideauftrieb auf eine Schönwetterperiode. Die Weidetiere sollen sich umgewöhnt haben, ehe ein Wetterumschlag eintritt. Weil sich das Wetter trotz aller Voraussagen schlecht bestimmen läßt, sind für den ersten Auftrieb auf alle Fälle durch dicke Heden oder angrenzenden Wald geschützte Weiden zu wählen, ferner sollten auch nicht gute Schutzhütten fehlen. Haben die Kühe keine

Uebergangszett auf einer Koppel am Hofe durchgemacht, sind sie an den ersten Weidestagen unruhig, laufen viel umher und fressen wenig. Kommt dazu noch regnerisches und kaltes Wetter, wird das körperliche Unbehagen der Tiere so stark, daß nicht nur die Milchleistung, sondern auch der Fettgehalt der Milch ganz erheblich sinkt. Diese Leistungsbeeinträchtigung dauert oft wochenlang an und bringt ziemliche Geldverluste. Die Milchdrüse ist eben ein äußerst empfindliches Organ, und ihre Arbeitsleistung steht im innigen Zusammenhange mit dem Wohlbefinden der Tiere. Dieses keine Reagieren auf äußere Einflüsse und innerliche Verstimnungen kommt bei laufender Leistungsbestimmung deutlich zum Ausdruck. Darum ist der Ausgleich der Gegensätze zwischen Stallhaltung und Weidegang und sorgsame Wartung nach dem Austrieb so wichtig.

Dazu gehört auch langsamer Futterwechsel. Wenn das Rindvieh beim Weidebeginn, nachdem es in den Wintermonaten auf Verarbeitung größerer Trockenfuttermengen eingestellt war, plötzlich nur auf Grünfutter angewiesen ist, muß eine Verdauungsstörung eintreten, die sich als Durchfall äußert. Kommt zu diesem Durchfall und -der anfänglichen Unruhe noch ungünstiges Wetter, ist der Rückgang in der Milch- und Fettleistung eine ganz natürliche Folge. Wir müssen also auch in dieser Beziehung den Tieren zu Hilfe kommen und in den ersten Wochen des Weideganges Heu, Stroh, vielleicht auch Trockenstrichsel und Salzleckensteine nach Bedarf auf die Koppeln bringen.

Bei unseren besten Leistungstieren können wir nun ferner auch auf der Weide das Kraftfutter nicht ganz entbehren; denn nur bei günstigsten Weideverhältnissen wird das aufgenommene Futter für etwa 30 Liter Milch ausreichen. Das Futter der Durchschnittsweiden genügt aber nur für etwa 20 Liter Milchleistung, rechtzeitigen Antrieb vorausgesetzt. Wenn keine Aufzeichnungen vorliegen, für welche Milchleistung die eigenen Weiden ausreichen, gibt man zunächst allen Kühen, die vor dem Austrieb über 20 Liter Milch hatten, Kraftfutter zu. Handelt es sich nur um wenige Tiere, ist die Verwendung von Futterbeuteln zweckmäßig. Bei größeren Weideanlagen mit genügend kleinen Einzelkoppeln, wo immer die hochleistenden Kühe den Vortritt haben, reicht man das Kraftfutter in Holztrüben. Das Bestreben darf nicht dahin gehen, beim Weidegang das Kraftfutter vollständig ersparen zu wollen, sondern vielmehr die Leistungsfähigkeit unserer Kühe voll auszunutzen. Dazu gehört auch Schaffung reichlicher Trinkgelegenheit. Diese Erwägungen sind vor dem Weidetrieb sehr wichtig, sonst muß auch die beste Weide enttäuschen.

Das Verschlucken von Kartoffeln und Rübenstücken

Bei der Fütterung der Kühe kommt es ab und zu vor, daß durch hastiges Fressen ein zu großes Kartoffel- oder Rübenstück heruntergeschluckt wird und in der Speiseröhre sitzen bleibt. Mancher Besitzer hat da schon in der ersten Aufregung und weil er sich nicht zu helfen wußte, die Kuh notgedrungen. Verfehrt ist es aber auch, wenn versucht wird, mit Hilfe eines Schlundrohres, eines Endes Draht oder dergleichen die Kartoffel in den Magen herabzustößen. Diese ist sehr, ist durch den Speichel schlupfrig geworden, der betreffende Gegenstand gleitet seitlich ab und in der Regel wird bei einer solchen Prozedur der Schlund sehr schwer und meist lebensgefährlich verletzt.

Kann man durch Befühlen von draußen her feststellen, wo die Kartoffel sitzt, so kommt man oft dadurch zum Ziel, daß man sie mit Hilfe der Daumen weiterschiebt. Möglich ist es oft auch, von außen her dieselbe zwischen zwei glatten Steinen zu zerbrechen. Vorteilhaft ist auch das Eingeben von Del.

Führen diese Mittel nicht zum Ziel, so läßt man das Tier am besten in Ruhe. Spätestens am vierten Tage nach dem Unfall (also innerhalb dreimal 24 Stunden) ist das steden gebliebene Stück durch die Verdauungssäfte so angegriffen, daß es von selbst herunterrutscht. Eine Gefahr des Erstidens oder Verhungerns besteht nicht. Dagegen bläht beim Rindvieh der Panen nach einigen Stunden stark auf und es muß mittels eines Trofars der Panenstich gemacht werden. Der Einstich erfolgt auf der linken Seite in der Mitte der sogenannten Hungergrube. Die Hülse des Trofars muß die ganze Zeit über stecken bleiben, damit die Darmgase dauernd entweichen können. Hohe Kartoffeln und Rübenstücke rutschen in der angegebenen Zeit stets von selbst, nicht aber eingesäuerte. Letztere sind zu zäh.

Eine Kuh, die 14 000 Liter Milch im Jahre gibt!

Durch verbesserte Fütterungstechnik sind in den letzten Jahren in der Erzielung hoher Milchleistungen große Fortschritte erzielt worden. Während bisher die friesische Kuh „Ameise“ den Rekord mit 13 665 Litern und 451 Kg. Fett zu 3,3 Prozent innehatte, ist diese Leistung im letzten Jahre durch die Kuh „Schwarztopf“ des Hofbesizers Koch-Dohnsen, Kreis Celle, überholt worden. Diese Rekordkuh gab in 365 Tagen 14 077 Liter Milch und 470,33 Kg. Fett zu 3,34 Prozent. Das Tier ist eingetragen in das Herdbuch des Verbandes Lüneburger Rindviehzüchter in Uelzen und von dem Besitzer selbst gezüchtet worden.

Der Einkauf von Klee- und Grassaaten

Von der Landwirtschaftskammer des Remelgebietes wird uns geschrieben:

Unser Klima verlangt Klee- und Grassaaten, die aus einem möglichst rauhen Klima stammen. Denn Saaten, welche in wärmeren Gegenden mit milden Wintern gewachsen sind, halten unser Klima nicht aus. Sie entwickeln sich wohl nach der Ansaat recht gut, sie sind aber im Frühjahr fast ganz verschwunden. Für uns sind besonders geeignet Gras- und Klee- saaten, welche hier seit Jahren angebaut sind. Neben litauischen Saaten kommen vor allem noch lettische, schwedische und ostpreussische Saaten in Frage. Einige gezüchtete Grassaaten von Lembke-Malchow und aus Dänemark sind auch noch brauchbar. Neben der Herkunft sollte darauf geachtet werden, daß möglichst Zuchtorten, soweit es solche gibt, verwendet werden.

Bei uns geerntete Klee- und Grassaaten haben meistens keine sehr schöne Farbe, und es finden sich viele gering entwickelte Körner darin. Die in Oberitalien oder in Südranreich oder in anderen warmen Ländern gewachsenen Klee- und Grassaaten haben ein bestechendes Aussehen und sind meistens hochkeimfähig. Sie können sehr viel billiger sein, weil unter den günstigeren klimatischen Verhältnissen mit der drei- und mehrfachen Ernte gerechnet werden kann wie bei uns, und weil in solche günstigen Erntewetter die Saatgewinnung einfacher ist. Aber weil diese Saaten unser Klima nicht vertragen, sind sie für uns wertlos.

Es gibt nun leider viele Händler, welche die Gelegenheit wahrnehmen, um mit derartigen Saaten ein gutes Geschäft zu machen. Wer Klee- und Grassaaten kaufen muß, wende sich daher an ihm bekannte, zuverlässige Händler und Genossenschaften und lasse sich unter allen Umständen Herkunft, Reinheit und Keimfähigkeit der Saaten garantieren. Bei Grassaaten ist der Kauf von plombierten Originalsaaten am sichersten. Gewarnt werden muß vor allen herumziehenden und unbekannteren Händlern und vor solchen Händlern, die nicht Fachleute sind und welche nur eine Gelegenheit wahrnehmen wollen, um viel zu verdienen. Die Zollbehörde verlangt, daß Klee- und Timotheesaaten bei der Einfuhr mit Cochin rot zu färben sind. Wo also rotgefärbte Saaten angeboten werden, ist größte Vorsicht am Platze, weil dies bestimmt aus dem Auslande eingeführte Saaten sind.

Bei einiger Vorsicht ist es möglich, auch im Handel zuverlässige Saaten zu erhalten. Wer aber leichtsinnig vom ersten besten Hausierer Klee- und Grassaaten kauft, soll sich nicht wundern, wenn im Frühjahr seine Klee- und Grassfelder ausgemüht sind.

Das Auslesen der Saatkartoffeln

Beim Auslesen des Saatgutes hat man einmal auf mechanische Beschädigungen (z. B. durch Anbacken, Tierfraß usw.) und andererseits auf Krankheitserscheinungen zu achten. Geschnittene Knollen bergen die Gefahr, — vor allem, wenn sie sofort nach dem Schneiden ausgelegt werden, — daß die Schnittflächen leicht von allen möglichen Pilzen, die sich in jedem Boden vorfinden, angesteckt werden, und kranke Stauden daraus erwachsen. Ist man aber auf Grund wirtschaftlicher Verhältnisse doch dazu gezwungen, Knollen zu halbieren, empfiehlt es sich, diese Maßnahme wenigstens acht bis zehn Tage vor dem Auslegen vorzunehmen, um den Knollen Zeit zu lassen, auf den Schnittflächen eine Art Wundverschluss zu bilden, der den Angriffen besser widersteht. Knollen mit Fraßstellen usw. sind nur dann zu verwerten, wenn die Beschädigungen frisch sind; ältere Risse und Löcher, soweit sie vernarbt sind und keinen Befall von Pilzen, — der sich meist als schimmelartiger Belag von verschiedener Farbe zu erkennen gibt, — zeigen, bilden keine Gefahr. Daß stark schorfige Knollen, besonders solche, bei denen die Augen von Schorfwarzen umgeben sind, von der Saat auszuschließen sind, sollte selbstverständlich sein. Dergleichen braucht wohl kaum noch darauf hingewiesen zu werden, daß alle faulen Knollen auszulesen sind. — Am schwierigsten sind — an den ungewaschenen Knollen — für den Laien der Wurzelblätter und die Krautfäule zu erkennen; deshalb sei auf sie besonders aufmerksam gemacht. Der erstere bildet an den Knollen kleinere oder größere schwarze Pöden, die aber an der mit Erde behafteten Knolle nur schwer zu erkennen sind und daher meist mit Schmutzteilen verwechselt werden. Am sichersten gelingt der Nachweis, wenn man die fraglichen Stellen der Knolle schwach anseht. Dann erscheinen die Pöden rein schwarz. Ferner sei erwähnt, daß sich Bodenteilechen, selbst der sehr fest haftende Lehm, durch Reiben mit dem Finger abwischen lassen, während die Pöden des Wurzelblatters sogar ein schwaches Kraken mit dem Nagel aushalten, ohne sich loszulösen. Als zu Saatwecken unbrauchbar werden genau wie beim Schorf nur die Knollen ausgeschieden, bei denen der Befall mit schwarzen Pöden sehr stark ist, und solche, bei denen sie sich in unmittelbarer Nähe der Augen befinden. Zum Schluß sei die Krautfäule genannt, eine Krankheitserscheinung, die am Kraut wohl von jedem, an den Knollen nur von den wenigsten erkannt wird. Sie äußert sich durch Auftreten bläulich schimmernder-

milchfarbiger, oft eingesunkener Stellen, unter denen das Fleisch gebräunt ist. Da nach dem heutigen Stand unserer diesbezüglichen Kenntnisse die Krankheit wahrscheinlich nur durch die Knollen von einem Jahr ins andere übertragen wird, ist es unbedingt erforderlich, daß derartige kranke Knollen nach Möglichkeit vom Anbau ausgeschlossen werden.

Das Brutnest der Glucke

Von J. Gause

Das Brutnest der Glucke kann auf verschiedene Art hergerichtet werden; außer etwas praktischem Sinn des Züchters sind keine kostspieligen Utensilien erforderlich. Geeignet ist sowohl eine flache, offene Kiste, ein verschließbarer Seg-Brutkasten, als auch eine querdurchschnittene Tonne. Es ist durchaus nicht nötig, daß diese Gegenstände unbedingt einen Boden haben müssen, im Gegenteil, eine gewisse Feuchtigkeit ist beim Brutakt sogar unumgänglich notwendig. Während flache, offene Kästen nur dazu dienen, das Nest besser zusammenzuhalten, verwendet man geschlossene Brutkästen dann, wenn eine Trennung mehrerer, im selben Raum sitzender Glucken angebracht erscheint. Solche verschließbaren Brutkästen sind natürlich mit ausreichenden Öffnungen zu versehen, und zwar soll sich in einer Bretterwand dicht über dem Erdboden ein Luftloch befinden, während es oben in dem Deckel sechs bis acht sein können. Der Durchmesser dieser Luftlöcher beträgt gewöhnlich 3-4 Zentimeter.

Am einfachsten läßt sich das Brutnest direkt auf flacher Erde in der einen Ecke des Stalles im Wandwinkel anlegen. Hier wird die Nesteinlage, bestehend aus kurzem Dreischmähmaschinenstroh, Heu oder Grummet, auf ein entsprechend großes Rasenstück (Grasseite nach unten) getan, ein paar Ziegelsteine herumgesetzt — und das ganze Nest ist fertig. Um das Sicherheitsgefühl des Bruttieres zu erhöhen, stelle man tunlichst über dem Nest eine alte Tür oder einige Bund Stroh schräg an die Wand. Die Tür muß aber so gestellt sein, daß sie nicht rutscht und Schaden verursacht. Halb durchsägt Fässer (Zement- oder ausgebrannte Petroleumtonnen usw.) setzt man mit der Schnittfläche direkt übers Nest, also deckt gewissermaßen die Glucke damit zu. In der Fässhälfte müssen unten und oben aber auch genügend große Luftöffnungen geschaffen werden.

Die Wahl des Brutraumes ist nicht gleichgültig, es ist vielmehr darauf zu achten, daß das Nest in einen recht ruhigen, halbdunklen Raum kommt, wo es kühl und trocken ist und auch nicht zuviel Verkehr stattfindet. Es gibt viele Hennen, die bei jedem Geräusch leicht erschrecken und sich vom Neste erheben, wobei die Eier beschädigt werden können. Großviehställe eignen sich sehr schlecht, weil die Ausdünstungen der Stallgenossen sich auf das warme Bruttier legen und leicht Schnupfen oder andere Erkältungskrankheiten herbeiführen können. Starkes Hämmern auf Stein oder Eisen, Holzspalten und Türenwerken ist ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Brutraumes zu unterlassen, da es das sich entwickelnde Embryo erschüttert und nervöse Störungen verursacht.

Es kommt es vor, daß die Glucke ihr Nest, sei es auch noch so gut hergerichtet, plötzlich verläßt und so die wertvollen Bruteier gefährdet. Da prüfe man den Ursachen nach, die immer vorhanden sein müssen, um schnelle Abhilfe zu schaffen. Meistens ist es das Ungeziefer, wie z. B. Flöhe, Milben, Federlinge usw., womit die Brüterin reichlich gequält ist. Diese Schmarotzer peinigen das sonst so treu sitzende Tier auf das Grausamste und da darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Henne die Flucht ergreift. Mit Rücksicht hierauf gehe man beim Anlegen der Brutnester nicht zu oberflächlich oder zu übereilig vor, sondern staube sowohl die Nesteinlage, als auch das Gefieder der Brutherne mit gutem Insektenspulver ein. Dieses Verfahren ist einfach, kostet nicht viel, bringt aber großen Segen. Es ist zweckmäßig, die Glucke während des Ablebens vom Nest zweimal nach Ungeziefer zu untersuchen, und zwar am besten abends bei hellem Licht, weil dann das meiste Ungeziefer sein Opfer aufgesucht hat. Aber auch andere Ursachen können die Brüterin vom Nest treiben, wie z. B. Ratten. Dieses gefährliche Vieztier versucht an die Bruteier zu gelangen und verschont oft sogar die Glucke nicht. Wo Ratten haufen, ist so leicht keine Henne ans Nest zu fesseln, und man sieht sich genötigt, den Brutort zu verlegen. Seltener kommt es nun vor, daß die Brüterin erkrankt oder das Brutfieber verliert und demzufolge das Brüten aufgibt. Da muß man sich wohl oder übel schnellstens eine Ersatzglucke besorgen. Nie sollte man eine Glucke auf die Bruteier bringen, die nicht zuvor ein bis zwei Tage auf ihre Sehaftigkeit gepriift ist. Man bringt sie zu diesem Zweck auf warme Porzellaneier.

Nach den Untersuchungen von J. G. Tucker im holländischen Reichsinstitut zu Beekbergen erzeugen die jungen Hühner im ersten Legejahre die meisten Eier. Schon im zweiten Legejahre läßt ihre Legetätigkeit bedeutend nach. So lieferten weiße Leghorns nur noch 80,5 Prozent, Barnevelder 86,4 Prozent, weiße Wandooten 76 und Patrijs Leghorns 79,7 Prozent der erstläufigen Gewichtsmenge.

Ein Wort zur Schonung der Pferde

Von Dr. Ballhausen, Berlin

Pferde geschont, ist Geld verdient. Dieser Spruch kann nicht oft genug jedem Landwirt oder Pferdebesitzer ins Gedächtnis zurückerufen werden. Es gibt auch noch einen anderen vielgenannten Vers: „Bergauf reg mich an, in der Ebene treib' mich, bergab schon mich.“ Die Wagenpferde haben es am schlimmsten bei manchen Händlern und Messgern. Diese suchen nicht nur die halben Berge im Trab zu gewinnen und jagen wie blind in der Ebene, sondern sie können auch nicht rasch genug die Berge wieder herunterkommen. Die Folge davon ist, daß die Pferde bergunter oft stürzen oder recht steife, krumme Knie bekommen. Je weniger namentlich junge Pferde bergab mit ihren noch weichen Knochen geschont werden, desto schneller nehmen die Knie eine gebogene Form an. Je mehr die Knie bergauf angestrengt werden, desto mehr leiden die Hinterbeine und werden im Kniegelenk steif. Sobald nun manche Geschäftsleute und Fleischermeister ihre armen Rosse zum nächsten Wirtshaus gefügt haben, lassen sie diese oft in Schweiß gebadet und dampfend ohne jedes Auflegen einer Decke stehen. Dies ist namentlich im Frühjahr und Herbst für die betreffenden Tiere sehr schädlich. Schwere Rheumatismus ist die Folge davon. Ueberhaupt sollte nie ein Pferd im vollen Schweiß in den Stall gebracht werden. Hat man wirklich aus irgendwelchen zwingenden Gründen einmal die Tiere außerordentlich angestrengt, so sollte man es so einrichten und dafür sorgen, daß eine allmähliche Veruhigung und Abkühlung eintritt, noch ehe das Stallgebäude erreicht ist.

Die Jungpferde werden am meisten gequält bei Holz-, Dung- und Getreidefuhrwerk auf dem Lande und bei Baufuhrwerk in der Stadt. Ist es schon unvernünftig, den Tieren mehr Lasten aufzubürden, als sie voraussichtlich bewältigen können, so ist es am allergrausamsten, sie unnütz zu peinigen, wenn sie stecken geblieben sind. Da ist es sofort geboten, Vorspann zu holen, aber nicht die Zeit mit vergeblichen Peitschenhieben und Stockschlägen zu verschwenden. Sind die Räder des Wagens in die Erde eingesunken, muß man eine Winde ansetzen, dann Steine, Holzbretter oder Holzkeile unterlegen, damit das Anziehen dadurch besser ermüdet wird. Jeder Lastfuhrmann müßte eine Winde bei sich führen, damit er alle eintretenden Hemmnisse im Fahren sofort beseitigen und so seinen Pferden unnütze Quälereien ersparen kann. Namentlich das öftere Anziehen strengt sehr an und ist möglichst zu vermeiden in der Ebene. Dagegen haben die Tiere, wenn sie länger bergauf ziehen sollen, öfters nötig, sich auszuruhen. Zu diesem Zweck hat der Wagenlenker im gebirgigen Terrain einen sogenannten Hund mit sich zu nehmen. Dieser besteht in einer hölzernen kurzen Stange, an deren Ende ein gabelartiges Eisen befestigt ist. Soll der Wagen halten, wird die mit ihrem Ende angebundene Stange losgemacht und herabgelassen; sie gräbt sich sofort in die Erde oder auf der Straße ein, sobald das Fuhrwerk stehen geblieben ist. Die Tiere werden dadurch vollkommen frei und können sich wieder erholen. Bergab hat die Bremse jedesmal zur rechten Zeit ihre Schuldigkeit zu tun, man muß aber achtgeben, daß sie bei sehr starkem Anziehen nicht überpringt. Ist dies Unglück geschehen, so kann man sich nur dadurch helfen, daß man noch Baumpfähle oder Stangen, wenn solche zur Hand sind, in die Hinterräder hineinschiebt. Man muß auch darauf sehen, daß die Pferde gleichmäßig ziehen. Man hat früher dem emfigeren Tier einen ledernen Aufhalterriemen angelegt und an das Drifcheit befestigt, um es zurückzuhalten. Jetzt bedient man sich der Spielwage, wie sie namentlich vorteilhaft an den verschiedenen landwirtschaftlichen Nähmaschinen angebracht ist. Im Winter hat man sich bei Glatteis mit dem Eisring zu versehen. Wenn es bergab geht, muß dieser vermittelt einer am Wagen befindlichen Kette an ein Hinterrad angebracht werden, denn bei Glatteis versagt die Bremse und der Wagen würde ohne Eisring hin- und hergeschleudert werden. Was das Holzfahren im Walde anlangt, so muß darauf geachtet werden, daß die Deichsel richtig sitzt und sich leicht hin- und herbewegt, damit die Pferde nicht von den Deichselstößen bei den tieferen Wagengleisen und Unebenheiten im Waldgelände zu leiden haben. Neuerdings ist man auch in den Großstädten bestrebt, das Los der Pferde, die schwere Bauarbeiten zu leisten haben, durch verschiedenste Polizeiverordnungen und Ueberwachungen zu mildern.

Seltene Freundschaft

Neben einem Pferdebestand, in dem eine sechsjährige Fuchsstute untergebracht ist, die sich sowohl gegen Menschen als auch gegen Tiere recht ruppig benimmt, steht ein schwerer Zuchtbulle, der auch alles weniger als gutmütig ist. Vor kurzer Zeit mußte ich nun folgende interessante Beobachtung machen. Die zwischen den beiden angebrachte Abtrennung der Futtertrippe, die in einem starken Holzbrett bestand, war von einem der beiden Hühner demoliert und beseitigt worden, so daß die beiden während der Mahlzeiten sozusagen „aus einem Teller speisten“. Sonderbarerweise trat meine Befürchtung, die beiden würden sich nun wegen des Futters furchtbar in die Walle kriegen, nicht ein. Wie zwei gute langjährige Freunde teilen sich die beiden